

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

57 (8.3.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579548](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Nebaktion und Haupt-Expedition Müstringen, Petersstraße Nr. 20/22. Fernsprech.-Auskunft Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ullmenstraße Nr. 24.

Das Vorddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnement bei Bonn: Bezahlung für einen Monat einschließlich Beitrags 75 Pf., bei Schiffsabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Beitrags.

==== Mit Unterhaltungs-Beilage ====
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Interessen wird die sechzehntägige Beilage über deren Raum für die Interessen in Müstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Interessen 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Großere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Plakatbestimmungen unverbindlich. Platzzettelzeile 50 Pf.

27. Jahrgang.

Müstringen, Sonnabend den 8. März 1913.

Nr. 57.

Ein Jubiläum der Schmach.

Alle Niedergänge im ganzen russischen Reiche löuteten gestern am 8. März die Dreihundertjahrfeier der Dynastie Romanow ein, die vom offiziellen Aufstand mit überwältigtem Ernst gefeiert wird. Weit der junge Michael Romanow in Auftrag „seiner Größe und Dummheit“ vor der damals allmächtigen Zarenfamilie, die in 15 Jahren 6 Zarina ernannt und entthronnt hatte, am 6. März 1613 auf den Moskauer Zarenthron erhoben wurde, beweist der heutige Träger der russischen Macht, Zar Nikolaus der Blutige, die Wiederkehr des 300-Jahrreichen dieser historischen Tatsche zur vorwahrsicheren Verherrlichung seiner Dynastie, zur weiteren Festigung des ruhenden Absolutismus.

Von rein dynastisch-geschichtlichem Standpunkte aus hätte Nikolaus II. wahrlich keine Veranlassung, diesen Tag fei zu geben. Denn mit den Romanows hat das jetzige russische Herrscherhaus nur die äußersten Angeichen ihrer unbedeutenden Macht gemein. Der letzte Stroh dieses Geschlechts, das 150 Jahre von Palastrevolutionen und Zarenmoden gerissen, über Aufstand verschlief, Zar Peter III., wurde von seiner Gemahlin Katharina II. gefürstet und am 17. Juli 1762 in ihrem Auftrage ermordet. Die ehemalige Stammmutter des heutigen Zarenhauses war Katharina II., eine geborene Prinzessin von Anhalt-Zerbst, die, Dame und Abenteuerin zugleich, die Zarenrone an sich riss und erst die Grundlage hat für ihre innere und äußere Politik des modernen russischen Absolutismus. Die eigentliche Urhebung ihrer Radschaffensherrschaft, der in Aufstand stehende Geheimniswissenschaft nicht in Zweifel gezogen. Sie bestätigt der bekannte Jesuiten-Geschichtsschreiber C. Herrmann in seiner „Geschichte des russischen Staates“ (Gamburg 1853), auf Grund unanfechtbarer Geschichtsschriften, dass Katharinas Nachfolger, Paul I., der Sohn des Hammerwerker Soltzow und Katharina war. Über die Kaiserin selbst schreibt derselbe Historiker Herrmann: „Sie liebte es sehr und vertrug sie nicht, dass sie ihr Herrschaftsrecht beanspruchte...“. Von ihr, die von Friedrich II. mit der Katharina von Medici verglichen wurde, nimmt die heutige russische Dynastie, die preußisch-mongolische Dynastie Saltanow, ihren Ursprung, und ihre Anfangsdate ist nicht der 6. März 1613, sondern der 9. Juli 1762, da Katharina II., die Mörderin ihres Gatten, sich „von Gottes Gnaden“ zur Kaiserin und Selbstherrscherin aller Reichen ausriefen ließ.

Zarenmod und Palastrevolution standen auch weiterhin an der Wiege des russischen Herrscherhauses. Katharinas Sohn, der wohltümige Paul I., wurde unter der höchsten Beteiligung seines Sohnes Alexander I. ermordet, und erit noch deßen von inneren Wirren begleiteten Abdankung im Dezember 1805 lebte jene Reise der russischen Zaren ein, die die Wölferflöchten Russlands seit einem Jahrhundert in ihrem blutigen Hamm hielten. Diese Zarenreise wird gleichsam geführt von Nikolaus II., in dessen Gehalt die schauderhaftesten Seiten des russischen Absolutismus zur Verkörperung gelangt sind.

Was kann sich kaum eine trefflichere Illustration und zugleich eine häbliche Verhöhnung des Systems des erblichen Monarchie deuten, als diesen Herrscher von der erblichen Monarchie, den Buntfreund der Pogromisten, den Herrn der christlichen Diebe und Straßenräuber, den Protektor der Huren und der Schändungsritter, Zar Alexander I., der als Mensch höchstens als Vieh eines Geschlechts, von diesem System zum Totemord getrieben, so wird Nikolaus II. an der Weltmeinde der modernen Umgestaltung Russlands von demselben System zum Mördert, zum Eindreher an den Wölferhaften Russlands gemacht, und in dieser ist von der Geschichte anflegerisch „Mission“ gelungen alle Steine der Grausamkeit, des Menschenhasses, alle Vater und Verbrechen zur Entstehung, die die Abneigung in die Seele dieses mit unbedenklicher Herrschermaut ausgerüsteten Dogenkönigs gelegt hat. Gerade weil die Geschichte ihn am historischen Wendepunkt Russlands zum Träger der absoluten Regierungsgewalt und damit zum „legitimen“ Vertreter aller Privilegierten und Geschäftigen gemacht, tritt er durch seine ganze Politik das blöde Märchen von dem „über den Vororten“ stehenden Monarchen mit eigenen Füßen in den Staub.

Will man jetzt anlässlich des „Regierungsjubiläums“ des Zarenhauses das Fazit seiner geschichtlichen Bedeutung ziehen, so muß man vor allem die charakteristische Eigenart der letzten Regierung in Betracht ziehen. Hier tritt mit aller Deutlichkeit hervor, daß die nach Selbstbestimmung ringenden Wölferhaften Russlands in ihrer kulturellen Entwicklung aufgerollt und, daß die wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Reiches gehemmt wird. Der Zarismus, als die

Verkörperung der korruptesten, unsäglichen, eigenwilligsten Form der Regierungsgewalt, als der Vertreter der engen Standesinteressen junfernlich-plutokratischer Zirkel, hat sich in den östlichen Gegenden getestzt zu allen kulturellen und wirtschaftlichen Vertriebungen des 100-Millionenreiches. Daraus ändert die äußerliche Europäisierung des Staatsweises mit ihren pseudo-constitutionellen Einrichtungen nur sehr wenig. Was der Zarismus nach der japanischen Niederlage fehlte mit seinen bisherigen Bundesgenossen zerfallen, so steht er jetzt, unterteilt von dem Großherzogtum und dem Großfürstentum, unversöhnlich mit allen Machtmitteln des Militarismus, der Kirche und der Verwaltung, feindselig aller Kräfte gegenüber, die den Polizeistaat Russland, mit seinen Galgen und Sterfern, mit seiner Kulturfürstheit und Barbarei, in einen modernen Freistaat verwandeln wollen, in dem die treibenden Kräfte der kapitalistischen Entwicklung erst zur freien Entfaltung gelangen können.

Die energischste Vorläuferin einer solchen Entwicklung ist die revolutionäre Arbeiterklasse Russlands, und eben deshalb richtet sich der ganze Stab des in Nikolaus II. verdeckten Regierungssystems gegen sie. Er flaniert sich mit der Angst der Bergwerke an die überlebte Gewalt, er zieht aus den ihm nahe stehenden Schichten Verbündete heran, er identifiziert Eindrücke und kein Blut, um den Ansturm dieses gefährlichsten Feindes von sich abzuwehren. Er kämpft allerdings auch gegen die „Fremdhämingen“: die Polen, die Juden, die Armenier und Russen; er zertrümmert, alle seine Eide brechend, jede Selbständigkeit und die Freiheit Russlands; er sucht sieberhaft, jeder Zerdena in den Grenzmarken vorzubringen, und beginnt deshalb die dominante, nationalistische, verbündende der Volksmassen. Aber sein Hauptkampf führt er doch gegen die Arbeiterklasse, die Trägerin der russischen Revolution. Der Blutsonntag in Petersburg, die Straferquisitionen der Revolutionsjahre, der Staatsstreich vom 16. Juni, das Bluturteil gegen die sozialdemokratischen Dumaabgeordneten, die Geburtstunde von Gefangenem und Verbündeten, die Massenmorde der Arbeiter in den Penagoldminen, er reicht eine bereite Sprache dafür. In dieser Saltung der revolutionären Arbeiterklasse gegenüber scheint der Zarismus intuitiv den Weg gefunden zu haben, den der heutige Entwicklungsgrad des westeuropäischen Kapitalismus ihm weist. Die westeuropäische Würde war es, die den Absolutismus in Russland 1905 vor der Kapitulation rettete; der westeuropäische Imperialismus ist es heute, der den innerlich faulen russischen Zarismus zu einem Eklektik der Weltpolitik gemacht hat, und den russischen Polizeistaat als einen Schnappall gegen die steigende Hitze der proletarischen Bewegung aufrichtet.

Dieser fundamentale Zwiespalt ist es, der in allen Ländern Westeuropas einen diametral entgegengesetzten Holzung zu der russischen Zarenreihe hervorruft. Die herrschenden Massen verzögern anlässlich dieser Feier der Romanow-Dynastie alle politischen Gegenübe zu Russland, denn die Festigung der russischen Monarchie bedeutet auch für sie einen wesentlichen Gewinn. Das schroffe Gegenseit hierzu nimmt das internationale Proletariat auch zu dieser monarchischen Feier die feindselige Haltung ein. Nicht nur weil es in dem russischen Zarismus die widerwärtigste, fikturfeindliche Form des monarchischen Regierungssystems sieht, nicht nur weil die widerliche innere und äußere Politik des Zarismus den härtesten Protest herausfordert, sondern vor allem deshalb, weil der Zarismus, trotz seiner europäischen Schönheitsplätzchen, ein wichtiges Hemmnis bildet für den Aufstieg der internationalen Arbeiterbewegung, für den Kampf um den Sozialismus.

Ein Telegramm des „Berl. Tagebl.“ berichtet unter dem gleichen Tage über die Begegnungen: „Das etwa tausend Druckseiten umfassende Manifest des Jahres 1613 bis auf wenige Deutzen Abdrucke mit dem feierlichen Ausklang des Thronfolgers erschienenen Deutlich. Es enthielt nichts, was den daraus getupften Hoffnungsträger Sophie Abel, Bauer und Geschäftsführer darin reich bedauert, so trat er in Bezug auf die Amnestierung nur bedingten Charakter ein. Das für Rückgewinn mit Ausnahme von Verleumdung und Raubhabschleppungen) tritt gänzliche Begegnung ein. Allen zum Tod Verurteilten wird die Todesstrafe durch lebensfähige Verbannung ersetzt. Bei allen politischen Verbrechen soll jedoch nur Bildung des Sternenkreises um ein Todesurteil erfolgen. Die ganze Amnestie trägt ausnahmsweise auf königliche Thronfolger. Spanische und Landesherren führen sie aus, um sie anzunehmen, so daß weder Spanien noch Portugal, Ungarn, Steiermark, Brandenburg usw. erfreuen. Seitens tritt gegen 9 Uhr beginnen in den Petersburger Gedächtnissälen die Begegnungen der Regierungen im Gesamtstaat des Staatsministeriums. Lautende von Auskünften umfassen erwartungsvoll die Begegnungen, doch tritt die Gesamtzahl aller in Freiheit Gebrachten hier nur gegen dreihundert. Runde freudige Szenen spielen sich ab, doch soll man mehr Trauer der Enttäuschung, da viele unerträgliche Szenen abziehen müssen.“

Politische Rundschau.

Müstringen, 7. März.

Do ut des!

Aus dem Oldenburger Landtag wird uns geschildert: „Ich gebe auf, daß du gibst.“ so lautete die Devise der Mehrheit im Oldenburger Landtag, die gestern die Bewilligung des Mittel für die Lehrerbefriedungen, die bei der Errichtung des Realgymnasiums in Müstringen notwendig sind, ablehnt haben. Die Oldenburger Abgeordneten haben mit einer recht lädencheinigen Erklärung, trotzdem sie bisher immer erlost haben, die erfundenen Verbündeten in Müstringen an, auch die Bewilligung verfocht. In ihrem Namen erklärte der Abg. Tornow, weil die Müstringer Schule in diesem Jahr doch nicht mehr ins Leben treten könnte, gegen die Bewilligung zu sein. Einige andere Abgeordnete, die bei den drei Schulen aber nicht beteiligt sind, haben auch dagegen gestimmt. Sie alle hat die Marinebegleitung völlig verlassen. Wahrscheinlich an diesem für Müstringen so unangenehmen Ausgang sind aber auch die drei älteren Abgeordneten Tanzen-Stellmann, Tonnen-Modenkirchen und Müller-Prae. Da über Begehrheit gegen höhere Schulen als Zielsankten sind sie blind und taub geblieben gegen die Notwendigkeit von Ausnahmen und die Radikale, die in Müstringen wirklich ganz besondere Bedeutung vorliegen.

Aber der Minister Justizrat II. trieb die größte Schauf an dem Ausgänge. Hätte er sich von den Abga. Dursthoff und Dr. Dörner vor Weihnachten nicht ins Vorhorn jagen lassen und mit einem kleinen Teil der Radikallosigkeit, mit der er sonst seine Blöße verteidigt, die Müstringer Schule vertreten, so wäre sie schon vor Weihnachten schullos geworden. Die drei über Abgeordneten Tanzen-Stellmann, Tonnen-Modenkirchen und Müller-Prae. Da über Begehrheit gegen höhere Schulen als Zielsankten sind sie blind und taub geblieben gegen die Notwendigkeit von Ausnahmen und die Radikale, die in Müstringen wirklich ganz besondere Bedeutung vorliegen.

Aber der Minister Justizrat II. trieb die größte Schauf an dem Ausgänge. Hätte er sich von den Abga. Dursthoff und Dr. Dörner vor Weihnachten nicht ins Vorhorn jagen lassen und mit einem kleinen Teil der Radikallosigkeit, mit der er sonst seine Blöße verteidigt, die Müstringer Schule vertreten, so wäre sie schon vor Weihnachten schullos geworden. Den beiden genannten Herren wäre die Ruhe, den obdurchlässigen Standpunkt zu betreiben, nicht gegeben worden. Wenn es wahr ist, was man sich in Abgeordnetentreffen erzählt, so war er bis Weihnachten auf dem richtigen Wege. Nach dieser Erzählung soll Justizrat Justizrat neulich mit Bezug auf das Prorealgymnasium für Cloppenburg, das früher portant eine Realschule haben wollte und haben sollte, gefragt haben: Es sei ihm sehr schwer geworden, umzuziehen. Es wäre besser gewesen, er wäre dort und bei der Realstufe geblieben. Das Gefühl, unterlegen zu sein mit einer gerechten Tochter, ist bitter; oder eldelhaft ist es geradezu, unterlegen zu müssen, weil man keinen Standpunkt machen und das Land nicht mehr beladen will, als man vor seinem Gesessen verantworten kann.

Deutsches Reich.

Zur Heeresvorlage. Die neue Heeresvorlage wird noch einer Meldung der „Nationalzeitung“ mit samt der Vorlage über die einmalige Besitzsteuer bis zum 2. April während des Reichstag zugehen und ebenso folgen die Dedungsvorlagen für die dauernden Ausgaben. — Über die Heeresverstärkung werden in der bürgerlichen Presse mehrere Angaben gemacht. Eine Neuaufstellung besonderer Formationen soll nur in ganz beschränktem Umfang erfolgen, dafür wird aber der Staat, der jetzt vorhandenen Verbündeten ganz erheblich verstärkt werden. Die Friedensstärke jeder Infanterie-Kompanie soll mindestens 100 Mann betragen. Auch die Kavallerie soll auf den höheren Staat gebracht werden.

Der „Dresdener Anzeiger“ bringt zur Frage der Erhaltung der Wehrvorlage einen Artikel von „hervorragender konservativer Seite“, in dem im Gegenfaz zu den bisherigen Vorschlägen der Vorstoss gemacht wird, den geplanten Bedarf durch entsprechende Erhöhung der Matrularumlagen aufzubringen. — Die „hervorragende konserватive Seite“ wirkt also energisch ab und will die Einzelstaaten, denen bereits mehrere Hundert Millionen an Matrularbeiträgen vom Reich getundet wurden, noch mehr beladen. Diese Vorläufe, die jetzt auf 80 Pf. pro Kopf festgesetzt sind, müßten nach den gemachten Berechnungen um das Sechsfache erhöht werden.

Wie der „Berliner Volksanzeiger“ erfährt, wird in der Vorlage über die einmalige Vermögensabgabe keine Bestimmung über die Verarbeitung der Bevölkerung der Bundesstaaten zu dieser Abgabe enthalten sein. Es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß die von den Bundesstaaten zu leistenden Beiträge einen durchaus freimüfigen Art darstellen, dann der Ausnahmedeckung gewöhnt werden müsse. Die große Begehrheit, die für die einmalige Abgabe, der sich vor allem die Fürsten unterwerfen sollten und wollten, einleitete, scheint stark abzunehmen.

Der Eisenbahner im preußischen Abgeordnetenhaus. Am preußischen Abgeordnetenhaus konnte am Donnerstag kurz nach 4 Uhr der Vizepräsident Dr. Borch mitteilen, daß

die zweite Beratung des Eisenbahnrats erfreulicherweise beendet sei. Allerdings konnte dies die erfreuliche Ergebnisse nur dadurch herbeigeführt werden, daß man einer großen Reihe von Rednern, darunter auch dem sozialdemokratischen Vertreter, das Wort abnahm. Die Mehrheit begnügte sich, in der Debatte über die Arbeiterverschaffung eine Reihe Vertreter der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen vorzuholen, die nacheinander das Volk auf die Eisenbahnpolitik langen und den Minister aufforderten, auf keinen Fall sozialdemokratische Bestrebungen zu dulden und den Arbeitern ein Streitrecht zu geben. Dieser Aufforderung hätte es nach dem bisherigen Verhalten des Ministers freilich nicht erwidert. — Erwähnenswert ist auch, daß der Abg. Körner vom Zentrum die Schaffung eines Beamtenrates forderte. Außer ihm gegen diese Forderung zu stimmen einzuwenden; aber auf keinen Fall darf ein solches Gesetz von Landtag erlassen werden, denn das würde darauf hinauslaufen, daß ein Beamtenrat gleichzeitig antritt könnte. — Den Rest der Sitzung bildete die Befreiung leistungsfähiger Bänkte und Bekleidungen.

Die Kolonialeis in der Budgetkommision. Bei der Weiterberatung des Etors für Südweststaaten forderten unsere Genossen, daß den Eingeborenen wieder Rund in den Untergang gehobt wird, daß sie genügend ihrer früheren Lebensgewohnheiten entsinnen können. Der heutige Zustand, wo die Eingeborenen der Dörfer nur als Ausbeutungsobjekte dienen müßten, ist unzulässig. Die Herren hatten früher große Verdienste gehabt, heute kommen aus den 20 000 Städten hierauf Herren mit 50 Städten Großstadt. Gouverneur Seit will den Eingeborenen die Haltung von Großstadten mit dann erlaubnissen begegnen, die aufbrechenden Gewerbeschulden bieten. Südweststaaten mußte wieder den Abfall von Malibis nach Südwärtis erhalten. Von unseren Genossen wurde berichtet, daß die Fortdauer des heutigen Zustandes zur Katastrophen führen müsse, weil der Norden so förmlich durch ihn geschädigt wird. Weiter forderten unsere Genossen, daß im nächsten Etag für Südwärtis eine Verringerung der Schätzungen vorgenommen wird. Darüber entstand hier eine sehr lebhafte Debatte, wobei auch die Freie Universität vorausgesetzt wurde, daß der ganze Betrag von 10 000 Mark, der Südwärtis für Jugendpflege vorgesehen war, gestrichen wurde. Ein eindrucksvolles 6000 meinten Wettgensteiner verbanden, die neben der Landespolizei auftretenden Südwärtis können können. Die Eingeborenen sind weit über das Land verteilt. Die Regierung bestimmt die Belohnung mit dem Hinweis, daß die Horden und Zämme an der Grenze die größere Gefahr bilden, gegen die eine schlagartige Schutzmutter vorhanden sein müsse. Die sozialdemokratische Resolution wurde schließlich angenommen; gegen sie stimmten Monarchisten, Nationalliberalen und Volksparteien.

Die Konkurrenzklauft. Durch einstimmige Beschlüsse der Reichstagskommission wurden am Mittwoch die §§ 75a, 75b der Regierungsvorlage geprägt. Beide Paragraphen enthielten lösbarbare Vergütungen für die Prinzipale. Nach § 75a sollten sie berechtigt sein, vor Ablauf des Anstellungstermines auf die Konkurrenzklauft zu verzichten, wodurch die Angestellte auch das Recht auf Entschädigung erhält. Nach § 75b sollte eine Konkurrenzklauft ohne die zuständige Entschädigung des Gehalts vereinbart werden können für Stellungen außerhalb Europas, für Stellungen mit mehr als 8000 Mark Jahresgehalt und drittens, wenn die sogenannte kleine Konkurrenzklauft nur für ein Jahr und nur für einen Umfang von 2 Monaten gelten sollte. — Anfolge dieser Öffentlichen wird die nächste Sitzung am 8. April abgeschlossen.

Prüfung der Wahlen durch einen Richterhof. Durch die Preuß. geht die Radikalität, daß die Fraktion der Reichspartei einen Antrag vorbereitet, daß die Wahlprüfungen einem unabdinglichen Gerichtshof übertragen soll. Demgegenüber erinnert die partizipative Nationalliberalen Korrespondenz daran, daß ein solcher Antrag bereits seit einem Jahre von der nationalliberalen Reichstagsfraktion vorliegt. — Die Mehrheit des Reichstags durfte kaum genug sein, um auf ein Recht zu verzichten, das dem Reichstag jetzt zusteht. Auch würde es sehr bedeutend sein, die lärmende Prüfung der Wahlen, die jetzt einer noch Parteien zusammengetretenen Kommission übertragen ist, in die Hände eines Gerichtshofes zu legen.

Erledigtes Reichstagssondat. Der konservative Reichstagsabgeordnete Dr. Marquart, Vertreter des Wohlteils Ost- und Westfalen-Lippes Regierungsbüro Frankfurt a. O., ist, wie oben geltend gemacht, gestorben. Der Wohlteilstadt als höherer konservativer Stelle angehören werden. Bei der Hauptwahl 1912 wurden 9142 konservative, 3783 antisemitische, 3333 sozialdemokratische und 607 sozialistische Stimmen abgegeben.

Auch ein Bollwerk aus der Zeit der Befreiungskriege. In den Repräsentationsvorgerichten, mit denen nach dem Jahre 1815 die im Jahre 1813 gegebenen Verpflichtungen „eingelöst“ wurden, gehören auch die Provinzial-Landtage der östlichen Provinzen. Soeben tritt der kleinste Provinzial-Landtag zusammen und aus seiner Versammlung kann folgenschwer werden, daß jetzt unter den 138 Mitgliedern vieler „Vollvertretungen“ befinden: 8 Prinzen, 7 Jächen, 12 Freiherrn, 27 Grafen, 39 „gewöhnliche“ Adlige, 12 Rittergutsbesitzer und Landräte sowie Adel, 21 Bürgermeister, 10 Vertreter der Industrie, Bergwerke, Generaldirektoren u. dergl. und 10 Stadträte, Kommerzienräte, Justizräte usw., also kein Kleinbauer, kein Arbeiter, kein Handelsmeister oder Kleiner Gewerbetreibender. Das „adlige“ hat zwei „Ecknomieräte“, darunter gibt es keinen. Als hat das Volk allen Anlaß, seine nach den Befreiungskriegen erhaltenen „Rechte“ zu feiern.

Gegen die „Volksfürsorge“. Bürgerliche Blätter meiden im Reichstagsgebäude, obwohl am Mittwoch eine Verhandlung von Angehörigen zahlreicher Organisationen der Arbeit, Handwerker, Bauern, Kleingewerbetreibenden, Angestellten usw. mit Vertretern der Verwaltung der Deutschen Volksfürsorge A.G. über die allgemeinen Versicherungsbildungen und die Tarife der Gesellschaft stattgefunden. Weiter wurde die Frage behandelt, in welcher Weise am

wochentwöchentlich die in den Organisationen ruhenden Kräfte für die gemeinsame Volksfürsicherung einzubringen gemacht werden können. In der Erörterung wurden die Maßnahmen für das weitere Vorgehen besprochen und den vierzehn gewählten Gründungsmitgliedern von allen Seiten die volle Zustimmung zu teilen. — Früher summierten sich diese Kreise um eine Volksfürsicherung nicht.

Die Staatszuschüsse für den Jungdeutschlandbund in Württemberg. Dem sogenannten Bundesausschuß für Vereinigungen der Identitätslosen Ingess und dem Landesausschuß des Jungdeutschlandbundes waren bisher 6000 Mark jährliche Unterstützung aus Staatsmitteln zugetragen. Bei Beratung des Staatswesens im Finanzausschuß der württembergischen Zweiten Kammer beantragten unsere Genossen, diese 6000 Mark zu streichen, dogegen die sonstigen Aufwendungen für Jugendpflege um 1000 Mark zu erhöhen und auch den Jugendorganisationen der freien Gewerkschaften Beitrag zu gewähren. — Genossen Heymann leitete die bei Bearbeitung des Antrags die ganze Erziehungsanstalt des Jungdeutschlandbundes. — Von Zentrum und Buerkombund wurde beantragt, auch den konfessionellen Jugendvereinen Staatsunterstützung zu gewähren. Auch hierzu hielten unsere Genossen den Unterstrich, die Jugendorganisationen der freien Gewerkschaften in derselben Weise zu berücksichtigen. — In der Debatte erkannte der Kultusminister an, daß die freien Jugendorganisationen schon möglich gewirkt hätten durch Bekämpfung des Alkoholgenusses und durch Pflege der Körpererziehung; wenn sie aber staatliche Unterstützung würdigten, sollten sie sich dem Jungdeutschlandbund anschließen, meinte der Minister nach. Darum blieben unsere Genossen natürlich die Antwort nicht schuldig. — Der sozialdemokratische Hauptantrag, wie auch der Unterstrich, wurden gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt, worauf unsere Genossen mit dem Volksarbeiter und Nationalliberalen zusammen die Berücksichtigung der konfessionellen Jugendvereine ablehnten, die auch der Kultusminister befürwortete. Aus Zorn über diesen Mißerfolg stimmten hierauf Zentrum und Buerkombund mit unseren Genossen gegen die ganze Position, was zur Folge hatte, daß der ganze Betrag von 10 000 Mark, der für Jugendpflege vorgesehen war, gestrichen wurde.

Wenn das Blatt nun nicht noch anders bestellt wird, wird die mordopatriotische Jugend Württembergs auf den Genuss von Staatsgeldern in Zukunft verzichten müssen.

Unterstützung des Arbeiterschutzbundes. Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. beschloß, den Arbeiterschutzbund, Frankfurter a. M., eine Unterstützung von 300 Mark aus städtischen Mitteln. Wenn der Antrag sprach sich nur in Nationalliberalen und der Bildner der Mächtigkeitsbewegung, die keine politische Gegnerin auch auf gemeinschaftliche Betreibungen zu übertragen versuchte.

Sozialdemokratische Protestation im Kieler Rathaus. Die Stadt Kiel entließ in den Provinzial-Landtag fünf Abgeordnete. Die Wahl geschah in einer gemeinsamen Sitzung des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums. Am Dienstag sollte die Wahl für die nächsten sechs Jahre vorgenommen werden. Die sozialdemokratische Fraktion hatte den bürgerlichen Stadtvertretern und dem Magistrat zu erkennen angeboten, daß sie Wert darauf legt, daß unter den zu wählenden Abgeordneten auch ein Sozialdemokrat sei. Trotzdem die sozialdemokratische Fraktion die Hälfte der Stadtverordneten inne hat, lehnten die Neiger das Verlangen ab. Dem geldlosen Widerstand der bürgerlichen Stadtverordneten und des Magistrats gegenüber war die sozialdemokratische Fraktion aber nicht in der Lage, einen ihrer zu wählen. Die Sozialdemokraten verließen deshalb, als der Oberbürgermeister die Wahlhandlung öffnete, demonstrativ den Sitzungsraum und forderten erst nach Beendigung des Wahlausfalls zurück. Die sozialdemokratische Fraktion beschäftigt, die erfolgte Wahl anzusehen, weil sie nach ihrer Ansicht von einer nicht beschlußfähigen Menge vorgenommen worden ist.

Die Angst vor dem Landrat. Der Kreistag des Kreises Apenrade hielt in einer Sitzung u. a. beantragt, 2000 Mark für ein Dienstamt des Landkreises zu bewilligen, das geziert werden sollte. Nach der laufenden Beratung erfolgte die Abstimmung durch Stimmettel. Mit 11 gegen 8 Stimmen wurde das landrätliche Auto abgelehnt. Was nun? Ganz plötzlich kam dem Kreistag das Urteil der Minderheit der Erkenntnis, die geheime Abstimmung war geschäftsordnungswidrig. Nun wurde öffentlich abgestimmt, und siehe da, jetzt waren 12 Abgeordnete dafür und nur 7 dagegen. Das Auto war also genehmigt; ein Erfolg der öffentlichen Abstimmung, für die die preußischen Junker so schwärmen.

Regierungsmahnungen zur Bekämpfung des Geburtenrückgangs. Die preußische Regierung hat befamlich im vorigen Jahre den grandiosen Einstall gehabt, die Regierungsräte mit der Vornahme von Erhebungen über die Geburtenhäufigkeit zu beauftragen. Gleichzeitig wurden die Regierungsräte aufgefordert, das Ergebnis ihrer Beobachtungen über die Ursachen des Geburtenrückgangs zu berichten. Das Resultat dieser Beobachtungen scheint die Erhöhung zu sein, daß der Gebrauch antikonzessionaler Mittel weitverbreitet ist. Um ihn einzudämmen, die Regierung auf den Gedanken gekommen, den Handelsbeamten Anweisung zu geben, die Geburten, Aufgaben und Erfolgsleistungen den Zeitungen nicht mehr zur Veröffentlichung mitzuteilen. Bisher sind solche Veröffentlichungen nur in einigen westlichen Regierungsbüros, wie Mainz, Köln, Koblenz, Wiesbaden u. a. ergangen. Der Eratz von Verfügungen dieser Art wurde fürgleich vom Magistrat in Frankfurt a. M. auf Interpellation der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Durch das Unterlassen der Veröffentlichung der landesamtlichen Anzeigen soll den Handelsbeamten Anweisung zu geben, die Geburten, Aufgaben und Erfolgsleistungen den Zeitungen nicht mehr zur Veröffentlichung mitzuteilen.

Volkst der Deutschen Waren in Bulgarien. Der Abg. Böffermann hat im Reichstage folgende Anfrage eingereicht: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß in Bulgarien unter Beteiligung örtlicher bulgarischer Stellen ein Volkst der Deutschen Ware handelt? Welche Maßregeln geschieht der Herr Reichskanzler gegen zu ergriffen? Nach der Geschäftsausordnung könnte diese Anfrage erst nach Ablauf der Reichstagssitzungen beantwortet werden. Der Abg. Böffermann hat deshalb gleichzeitig erklärt, daß er sich mit einer schriftlichen Antwort begnige, so daß man damit rechnen kann, daß die Regierung bereits in den nächsten Tagen Auskunft geben wird.

Daueraufzug bei Polen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft stand bei den Vorstandsmittgliedern des Opelner politisch-katholischen Vereins eine polizeiliche Haftprüfung statt, wobei verschiedene Notizen, Schriften, Bilder und Bilder beschlagnahmt wurden.

Krautfreie.

Dreijährige Dienstzeit und Kammer. Wie wir bereits meldeten, mußte gestern der vom Ministerrat gebilligte Plan der dreijährigen Dienstzeit die Kammer passieren, wo er auf einen lebhaften Widerstand stieß. Telegrame darüber:

In der Kammer brachte Kriegsmünster Etienne den Gesetzesentwurf über die dreijährige Dienstzeit ein. Schon bei seinem ersten Vortrag erzielte er die zuerst erzielte Linke mit unverhinderter Heftigkeit. Der Minister blieb ruhig. Der Präsident der Kammer verlor energisch die Ruhe wieder zuverstellen, jedoch verzöglicht. Vollamt gab das Zeichen zum tumult, indem er rief: „Wir protestieren!“ Darauf riefte hinzu: „Es ist Wahn!“ Man hörte Worte wie „Verbrecher!“ „Nieder mit der Reaktion!“ Die Abgeordneten der Rechten stellten dem Minister lebhaft Verstoß. Endlich ließ dann der Vorsitz nach. Der Kriegsminister denuncierte die Linke, um seine Rede zu beenden, die von der Rechten mit großem Beifall angenommen wurde. Noch längere Zeit dauerte die ungeheure Eregung an, die sich auch in die Wandelgänge fortsetzte und dort lebhaft aufgelöste Gruppen zusammenführte und einen Augenblick drohte der Präsident, die Sitzung zu unterbrechen, aber die Linke und das Zentrum forderten die Fortsetzung der Lesung. Schließlich wurde die Vorlage an die Kommission verwiesen. Trotz des Wunsches des Kriegsministers und des Präsidenten der Kammer, zunächst über die Vorlage des dreijährigen Dienstes zu beraten, bat der Gesetzesausschuß der Kammer beklagt, erst die Klage über den Kredit von 500 Millionen Kronen zu verbergen. Dieser Kredit ist auf die dringenden Bedürfnisse des Reichsvermögens und Augenreis zu gründen, die der Meinung sind, daß diese Methode vielleicht eine Reihe von Abgeordneten bestimmen könnte, die Unzufriedenheit des dreijährigen Dienstes einzugehen. Man hofft die Kammer vor polizeilichen gegen die Armeeverträge auf 150 bis 180 Stimmen. Es scheint, daß die Zahl der Opposition aufsteigt wird, um die Beschleunigung der Vorlage in der Kammer vor den Osterferien unmöglich zu machen. Weitere Abgeordnete brachten in der Kammer einen Zusatzantrag ein, welcher fordert, daß 200 Millionen Kronen zur nationalen Vertheidigung von den Steuerzahldern aufgebracht werden, die ein Einkommen von über 10 000 Kronen haben.

Die Opposition unserer französischen Genossen gegen die neuen Rüstungen ist nur billig und wird in den weiteren Kreisen zu deutlicher Arbeitserfordernis führen. Ist doch das Proletariat in allen Ländern über den Rüstungswuhns eines Sinnes. Einmal haben die französischen Genossen schon dadurch errungen, daß sie oft die Beratung über die Deklaration abweichen.

Der Gesetzesentwurf über die dreijährige Dienstzeit sieht für jeden dreihundertjährigen Dienstjahr eine ununterbrochene dreijährige Dienstzeit in der aktiven Armee vor, elf Jahre in der Reserve der aktiven Armee, sieben Jahre in der Landwache und sieben Jahre in der Reserve der Landwache, so daß die Zeit der Wehrpflicht im ganzen 28 Jahre beträgt und zwar vom 21. bis zum 48. Lebensjahr.

Mexiko.

Gegen Huerta. Aus Newyork wird gemeldet: Der Kongress des Staates Santa, der sich gegen die Regierung Huertas ausspielt, hat an die anderen Staaten der Union die Auflösung gerichtet, den Regierungstruppen mit Waffen gewalt zu begegnen. Angeblich soll die Gründung einer unabhängigen Republik im Norden geplant sein. Die Schranken zwischen den amerikanischen Grenztruppen in Arizona und mexikanischen Regierungstruppen dauen an, und es werden ernsthafte Zwischenfälle im Grenzgebiet befürchtet. Die mexikanischen Truppen sind über 600 Meilen von San Antonio in Texas, wo der dritte Sozialist Gabriel se erwartete.

Politische Notizen. Die Stadtverordnetenversammlung in Aielo wolle den Stadtverordneten Sozialist zum Mitglied der Kommission über die höheren Schulen gewählt. Das Provinzialschultheilsgremium hat die Besetzung verlost. — Zu den Reichsräten, Landtagswahlen ist die Wahl am 16. Mai stattgefunden; die Wahl der Abgeordneten wird am 2. Juni vorgenommen werden. — Im Balkanrieg sind die griechischen Truppen die Festung Janina zur Kapitulation gezwungen. Sozialist nichts von Bedeutung vorgefallen.

Locales.

Nütingen, 7. März.

Eine wohlverdiente Abschaffung.

Gestern abend verluden die kirchlichen Gewerkschaften unter den Arbeitern des Bekleidungsamtes einen Wagen oder besser einen Postkofferwagen. Sie boten in alter Stille und Eile eine Versammlung nach dem Restaurant „Flora“ in der Goethestraße zusammen. Auf hübschen gelben Zettelchen, nebenbei eine ganz unfehlige Neugewidmung



der Einberufer, was die Einladung gedruckt und als Hauptpunkt der Tagesordnung oder sagen wir einmal besser als Redner war darauf von einer angeblichen notwendigen Richtigstellung die Rede, die die Borgiae auf dem Bekleidungsamt betreffen sollen. Es hatten sich erfreulicherweise auch eine ganz reizvolle Anzahl von dem Polizeiamt Beihilflichen eingefunden, um der Dinge zu harren die da kommen sollten; auch die freiorganisierten Arbeitnehmer hatten es sich nicht nehmen lassen, bei den gesetzten Richtigstellungen dabei zu sein.

Diese leichtere unangenehme Tatsache veranlaßte den aus Oldenburg erschienenen Referenten, Herrn Schleiter, eines Teilschriftenleiter des drittäufigen Schneiderverbandes und ehemaliger unruhiger Funktionär des freien Schneiderverbandes, sich äußerst kurz zu fassen. Er bedauerte das darauf, zehn Minuten lang die christlichen Gewerkschaften im allgemeinen und den drittäufigen Schneiderverband im besonderen über das Schaffendau zu loben und den freien Gewerkschaften einige plumpreiche Zeilenrede zu vertheilen. Dann entschuldigte er sich mit angeblicher Heiterkeit und lehnte sich. Die sogenannten Richtigstellungen der letzten Borgiae auf dem Bekleidungsamt übernahm ein Herr Zimmermann vor hier. Nun zeigte sich auch, worauf man hinauswollte. Dieser Redner teilte der Versammlung die Schwestern mit, die ihm die vor acht Tagen stattgefundenen Verhandlungen im "Tivoli" bereit gestellt hatte. Dort war, wie sich unsere Freunde noch erinnern werden, der Unterricht, die das seltene "Heldenstadion" fertig gebracht hatten, dem Arbeiteranschluß auf dem Bekleidungsamt schmählich in den Rücken zu fallen, bekanntlich ganz gebrüderlich der Text geliefert worden. Bei dieser Versammlung waren auch, daß sich die kleinen Gewerkschaftsschwestern nun einmal dort, wo sie einfluglos sind, traditionell schuldig, die Anhänger des hiesigen christlichen Schneiderverbandes dabei. Natürlich wollte Herr Zimmermann das mir nicht wahr haben, man hätte sich nur darüber entrückt, doch die Versammlungen in Zedendorf "Tivoli" abgehalten werden sollten, dort gäbe es einmal ein heiter Gewerkschaftsfeest nicht hin. Lediglich dagegen hätte man protestieren wollen. Nun, der Herr könnte nicht verlangen, daß der Unterschriftenzähler verallgemeinert und der Behörde gegenüber behauptet werden ist, man sei auch mit den Antreten des Arbeiteranschusses nicht einverstanden. Ein Herr Grisch behauptete, er sei von einem Auszugsmitglied nicht respektvoll genug behandelt worden.

Sodann nahm Herr Gölfke vom freien Schneiderverband das Wort. In kurzen prägnanten Sätzen schiedete er die christliche Gewerkschaftsbewegung wie uns was sie wirklich ist und stellte demgegenüber die moderne Gewerkschaftsbewegung als die wahre Vertretung von Arbeiterninteressen hin. Auch die Redensart, der Schausarbeiter müsse nationalsozialistisch und ebenso organisiert sein, mußte aus dem Streitkreis verschwinden und dergleichen allerhand Blöd mehr, fügte Redner treffend ab, dabei sich die Frage gestellt, seit wann die christlichen Gewerkschaften beim Arbeitgeber Staat auf das Recht der Arbeitsteilung verzichten. Das Vorgraben kommt uns doch fürsicht anders, das heißt die christlichen Gewerkschaftsführer zum Steck rufen leben. Den Herren Gewerkschaftsschwestern war die gelungene Kennzeichnung fiktisch unangenehm und sie schmitten komische Gesichter, als dem Redner lebhafte Zustimmung und lärmische Beifall zuteil wurde.

Die Arbeiterauszugsmitglieder Busse und Lipinski sagten denen, die ihnen in den Rücken gefallen waren, bittere Worte und der leitende Redner schloß: Sie haben uns mit Tadel beworfen wollen, aber Sie haben uns nicht treffen können, sondern sich dabei selbst bestimmt; der uns zugesetzte Tadel ist am Abnen bängen geblieben! So ungemeinlich in die Enge getrieben, haben sich einige der anwesenden "Christen" damit, darüber Stein und Bein zu jammern, daß das "Rördt, Volksblatt" die christlichen Gewerkschaften immer mit den Namen belegt, der ihnen gerechterweise zufolgen. Ein anderer schien an unheilvollem Rottoller zu leiden. — Herr Doodd knüpfte sich noch die Handlungswelt des Referenten vor und zeigte dessen Wirken in Theorie und Praxis in voller Glorie.

Das Schlusswort behauptete Herr Schleiter dann zunächst, er sei in Oldenburg ein Opfer des roten Terrors geworden. Eine ungeheure Adelsfamilie antwortete ihm. Auf die Aufforderung, das zu beweisen, blieb er die Antwort schuldig. Keiner Meinung ist er damit, daß die christlichen und freien Gewerkschaften sich eigentlich nicht bekämpfen dürfen, sondern gemeinsam für Verbesserungen des Arbeitsverhältnisses einzutreten müßten. Was die Christlichen hier darunter verstehen, haben sie auf dem Bekleidungsamt eben bewiesen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen schloß die Verhandlung. — Von einer "Richtigstellung", wie sie auf der Tagesordnung verprochen wurde, war nichts zu bemerken, dafür hat sich aber ergaben, daß die Christlichen ihre Aufgabe darin sehen, der freien Gewerkschaftsbewegung zum Schaden der Allgemeinheit der Arbeiter immer dann Anspiel zwischen die Beine zu werfen, wenn diese verläuft, Verbesserungen des Arbeitsverhältnisses herbeizuführen. Die Arbeiter mögen daraus die richtige Konsequenz ziehen und sich den modernen, den freien Gewerkschaften anschließen.

Magistrats- und Gemeindetratsierung. Die Mitglieder des Magistrats und Gemeindträters sind zu einer Sitzung am Mittwoch den 12. März, nachmittags 3½ Uhr, nach dem Rathause an der Wilhelmshavener Straße (Schwungsaal) eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen:

1. Grundstücksonthaushalle (2. Sitzung).
2. Anfang des Claenischen Grundstücks (2. Sitzung).
3. Ländnerwerb von Sijen (2. Sitzung).
4. Feststellung der Rechnung 1910/11.
5. Aufstellung von Böderpreisen.
6. Schlachthof.
7. Schulden.
8. Berghedenos.

Müll- und Fäkalienabfuhr. Auf die Bekanntmachung des Stadtmagistrats Münsterlin, betreff. Auslegung der Gebührenlisten über Müll und Fäkalienabfuhrgebühren, sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Baupläne im Villenviertel Heppens. Bis zum 1. Mai werden die Baupläne an fertige Strohe noch zu den bisherigen Preisen verkauft, und zwar: an der Schulstraße zu 7,60 Mark pro Quadratmeter und an der Güterstraße (Endstation der Straßenbahn) 5,50 Mark pro Quadratmeter. Am 1. Mai tritt eine Erhöhung der Preise ein.

Unser Kampf im Malergewerbe! Was wird vom Verband der Maler geschrieben: Die hiesigen Arbeitgeber des Malergewerbes verfügen in einem Interat die Leistungsfähigkeit zu lädt, und die Werkegebühren für den ausgedehnten Kampf verantwortlich zu machen. Die Wahrheit die Schreibt nicht wie, sondern die Arbeitgeber haben diesen Kampf verantwortlich gemacht. Wenn in der Notiz erklärt wird, daß trotz ernsten Willens der Arbeitgeber einen ehrenvollen Friedenskampf sich nicht erhalten ließ, so zeigt uns ein besonders Amtsdirektor des Kaufmännischen des hiesigen Bezirks die willkürliche Ablösung der Arbeitgeber. Unter anderem heißt es in diesem Artikel:

Wir wollen den Schiffen jede Gelegenheit bieten, ihren rund 2 Millionen zählenden Kampfsoldaten zu verwenden, denn noch einmal drei solch traurige Tarifabschlüsse, als wir zuletzt erlebt, sind nicht mehr erträglich. Nach ihrem Ablauf würde der Kampfsoldat aber mindestens 4 bis 5 Millionen zählen, und wir hätten selbst mit den jetzt verlangten gewaltigen Löhnerehöhungen direkt die Mittel dazu geliefert.

Also hier bildet die wirkliche Ablösung der Schirmacher im Malergewerbe deutlich durch. Nicht um die Hebung des Malergewerbes in es ihnen zu tun, sondern sie wollen die Schiffen zu willenslosen Geschöpfen niederdriepeln, um die Ausbeutung noch toller betreiben zu können, wie bisher. Nicht wir, sondern die Arbeitgeber haben die Schiedskürze der Unparteiischen abgelehnt, trotzdem diejenigen in keiner Weise den traumreichen Verdächtin der Gewerkschaft entstehen. Mit der vorliegenden Ausrede, daß der Fortbestand des Malergewerbes in Frage käme, angelebt der beobachtenden Schiedsprüche, glaubt man den Grund gefunden zu haben, die Schiffen mit der Hüngeverteilung zu züchtigen. Mit den vielen Kamellen, von dem Recht des Meisters in seiner Werkstatt kann man heute keinem vernünftigen Menschen mehr Sonde in die Augen streuen. Wenn die Arbeitgeber das Publikum um Aufmerksamkeit bitten, so überlassen wir das Urteil über die Totischen jedem rechtenden Menschen. Die Folgen dieses gewaltigen Stamps haben sich die Unternehmer selber zugedreht, und lehnen wir jede Verantwortung dafür ab. Wir werden den uns sogenannten ungenauen Kampf mit aller Energie zu Ende führen, und sehen keinen Blüte dieser Kraftprobe zu. Wir vertrauen auf unsere Solidarität und auf unsere ehrgeizige Organisation.

Wie aus früher Quelle weiter gemeldet wird, arbeitet ein Werkführer vom Malermeister Weinberg mit zwei Soldaten vom neuen Raum der Unfallstätte auf der Kais. Berlin. Auf Verlangen geben die Soldaten nur Antwort, sie wollten sich ein bisschen Geld verdienen. — Wie gefaßt und wie die Frage, wie die Militärbehörde dazu kommt, die Unternehmer in ihrem Kampfe gegen die Malerarbeiter zu unterstützen. Wir und jedenfalls auch die Offizienten sind der Meinung, daß Soldaten während ihrer Dienstzeit zu solchen Zwecken nicht verwandt werden dürfen. Oder meint Si. Militärkonsul, auch aussergewöhnliche Unternehmer unterstehen zu müssen?

Der Bürgerverein Heppens (westl. Teil) hält morgen Sonnabend abend die am letzten Sonnabend ausgefallene Monatsversammlung ab.

Die Monatsversammlung des Ortsverbandes Gabelbergerischer Strassenbeamtenvereine vom 4. März d. J. nahm neun Personen auf. Als der Vorsitzende Bericht erstattete hatte über die Vertreterversammlung des Bezirks Oldenburg in Oldenburg, wurde noch bekanntgegeben, daß am 5. März im Vereinslokal im Stadtteil Bond und am 7. März in der "Flora" im Stadtteil Heppens neue Anfangsverkurse beginnen.

Ein Elternabend war auf gestern abend von der hiesigen Lehrerschaft nach dem "Friedrichshof" einberufen, der aber nur sehr schwach besucht war; das Gros der Besucher stellten auch noch die Lehrer. Ein Vortrag über die immensen Schäden der Schuhindustrie und der Kinodramen bildete die Einleitung. Als Bekämpfung dieser Schädlinge empfahl der Referent eine Aussklärung und Erziehung von Schüler- und Volksbibliotheken, erwartete auch beim Rathausneubau die Errichtung eines Befrei- und Bibliotheksaales. Um die littnerwerbenden Kinderbilder von der Jugend fernzuhalten, sei ja bereits ein Polizeiverbot erlassen, aber eine wirkliche Bekämpfung sei doch wohl das Vorgehen der hiesigen Lehrerschaft zu nennen, die mit den Kindesfeinden befondere Programme für die Jugend ausarbeiten. Solle aber für die Dauer etwas zum Wohle der Jugend geschehen, so müßten Eltern und Lehrer gemeinsam den Schmutz in Wort und Bild bekämpfen. — Da eine Aussprache nicht beliebt wurde, erfolgte bereits kurz nach 9 Uhr Schluß der Veranstaltung.

Wilhelmshaven, 7. März.

Der amtliche Bericht über den Untergang des Torpedobootes "S 178". Aus den bisherigen Ermittlungen über den Unfall, der den Untergang des Torpedobootes "S 178" herbeiführte, daß ich nachstehend feststellen lasse: Die 11. Holzflottille gehört zu der sogenannten Reserveflottille der Torpedobootdivision der Marineflottille der Nordsee. Die Ermittlungen dieser elf Boote befinden sich Mannschaften im dritten Dienstjahr. Boote und Besatzungen haben im ersten Jahre als Schulflottille, im zweiten als Manöverflottille ununterbrochen Dienst geleistet und stellen somit den höchsten Ausbildungsniveau ihrer Besatzung dar. Da im Beginn des dritten Dienstjahrs die Ausbildung der Torpedoboote beendet ist, abgeschlossen gelten darf, werden diese mit Ausnahme eines kleinen Stammes, der zu Kontrollierungs-

arbeiten an Bord bleibt, von den Booten heruntergenommen und im Dienststand heruntergestuft für die weiteren Aufgaben der Torpedobootdivision verwendet. Die Boote der Holzflottille bleiben jedoch jederzeit fahrbereit und werden im Laufe des dritten Jahres periodisch, aber überraschend zu verschiedenen Zeiten mobilisierungsfähig bemannet, um sofort zu einer felsgelebten Übung in See zu gehen. Eine derartige Aktivierung der Boote der 11. Holzflottille hatte am 3. März stattgefunden, und diese befand sich mit anderen Torpedobooteverbänden in der Nordsee, um dort an größeren Übungen mit dem 1. Minenräumschiff zu teilnehmen. Am Abend des 4. März waren bei Flügelzüge im Westen die Nachtangriffe und sonnenwärts Ereignisse nördlich von Helgoland gegen elf Uhr beendet. Nach dem Signal des Leiters: "Übungen sind beendet" hatten sämtliche Schiffe und Boote Lichter gezeigt und waren in Marschformation bzw. als Einschiffung nach dem Ankerplatz bei Helgoland, östlich der Düne. Die 11. Holzflottille stand vorn, die Boote ließen, da sehr schweres Wetter angekommen war, wegen des hohen Seeganges, nur halb Fahrt und mussten, weil die schneller fahrenden Kreuzer noch von dem Ankerplatz von rückwärts aufkamen, die Vorrichtung entsprechend nachziehen ausweichen, um den großen Schiffen zum Ankerhaften Raum zu geben. Die geschlossene Formation der Torpedoboote hatte sich infolge des schweren Wetters nicht ganz aufrecht erhalten lassen, und "S 178" befand sich zu dieser Zeit mit seinem Rottenführer "S 177" einige hundert Meter von seiner Holzflottille entfernt. Als hierauf "S 178", um auf den Ankerplatz zu gehen, am Bug des großen Kreuzers "Apostel" vorbeizog, verlor durch die durch den hohen Seegang verengte Marschformierung des Bootes Schiffsbehörigkeit. Die frustrierte Situation wurde auf "Apostel" sofort gemerkt. Das Schiff versuchte durch Drehen nach Steuerbord und Rückwärtsschlägen aller Maschinen den Zusammenstoß zu vermeiden, was jedoch nicht mehr gelang. "S 178" wurde vornehmlich vom hinteren Kommandoturm getroffen, legte sich sofort stark auf die Seite und sank sehr schnell, da unabreißlich Turbinenraum und Kesselraum aufzubrechen und vollzulaufen waren. Sämtliche in der Nähe befindlichen Schiffe und das Torpedoboot "S 177" leisteten sofort zauberhafte Hilfe, die jedoch wegen des dunklen unsichtbaren Stromwetters und des hohen Seeganges nur einen geringen Erfolg gezeigt hat. Mit 90 Personen konnten gerettet werden, 2 Seeoffiziere und 68 Mann fanden den Seemannsstand in der Erfüllung ihres Dienstes — Bis jetzt wurden erst wenige Leichen der umgekommenen aufgefunden. Ein großer Teil dürfte sich noch im Boot befinden, ein anderer von der stürmischen See binausgetrieben sein. Das Boot liegt in 17 Meter Tiefe und darf geladen werden können.

Der Schwurgericht. Zu dem am kommenden Dienstag unter dem Vorst. des Landrichters Hansemann in Aachen beginnenden Schwurgerichts-Verhandlungen liegt nur eine Straßlage zur Aburteilung vor, und zwar die gegen den Hotelbesitzer B. von hier wegen Mordes. Die Verhandlung wurde im vorigen Herbst verlegt, da der Angeklagte zu Sicht auf seinen Gesetzeszustand untersucht werden mußte. Sie wird auf zehn Tage in Anspruch nehmen.

Wilhelm-Theater. (Aus dem Theaterbüro) Am Sonntag Abend gelangt der Lustspielschlag "S o'n Wind und' Wohl" nochmals und zwar zum letztenmal zur Wiederholung. Am kommenden Dienstag findet zum Benefiz von Herrn Hoff die Erstaufführung von Fall Operettenschlaget "Der liebe Augustin" statt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. März. Die Berliner Morgenblätter melden: Der Verband der Malergesellschaften Berlins und der Vororte hat gestern beschlossen, sich mit den Malermeistern des Deutschen Reiches solidarisch zu erklären und die Werkstätten am 8. März, also morgen, gleichfalls zu schließen.

Ahrenburg, 7. März. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, mit Eintritt der 12 Sozialdemokraten, einstimmig die Errichtung einer Kaiser-Wilhelm-Stiftung mit einem Kapital von 25 000 Mark. Die Sinten sollen alle Jahre zu gemeinnützigen Zwecken verwandt werden.

Konstantinopel, 7. März. Gestern nachts ließ das Gericht mit, daß der Großwelt zurückgetreten sei. In einer späteren Meldung wird dieses Gericht und auch dasjenige von der Einberufung der Männer amlich dementiert.

Konstantinopel, 7. März. Gegen Bei unternahm gestern als Beobachtungsoffizier einen Beobachtungsfang von San Stefano aus auf einem deutschen Doppeldecker, den der deutsche Oberleutnant Krebs steuerte.

Literarisches.

Von der **Gleichheit**, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterrinnen (Stuttgart, Verlag Paul Singer) ist nun soeben die Nr. 12 des 23. Jahrgangs ausgegangen. Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal mit den für abwechselnden Beilagen für unsere Kinder und Frauen-Beilage. Der Preis jeder Nummer ist 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnements-Preis vierjährlich ohne Beilagen 55 Pf., unter Kreuzband 88 Pf. Jahresabonnement 2,00 M.

Arbeiter und Handwerker aller Berufe.

Beobachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit und Eurer Familie die Arbeiterschaftsbestimmungen auf genaueste und dringend auf deren Durchhaltung. Das ist nicht nur Euer Recht, sondern auch Eure Pflicht!

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Gewissens- und den übrigen Teil: Josef Kliche; für Soziale und aus dem Lande: Oskar Hunfeld. — Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Münster.

Hierzu zwei Beilagen.

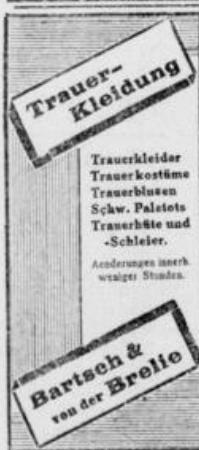


Grosse
!!Saison-Dekoration!!

Ausstellung der neuesten Modelle

Modehaus Leffmann.

Markt- und Parkstrasse :: Kolonnaden.



Bu verkaufen
Kisten und Generalkoffer, Getränkehaus Daniel Götsch, 4
Gebr. Schneidermajhine
(rechte Cetainol-Singer), tödlich
nährbar, bill. zu verkauf. W. Rod.
Witthorisch- u. Thelenstrassen-Off.

Billig zu verkaufen
ein langes zweihändiges Bett,
Wilhelmsb. Str. 29, Hof rechts.

Sitz- und Liegewagen
billig zu verkaufen,
Rüstringen, Mühlenweg 146, II. r.

Trauerkleider
Trauermäntel
Trauerblumen
Schw. Palstets
Trauerhüte und
-Schleier.

Aenderungen innerh
weiger Stunden.

Bartsch &
von der Breite

Beste Zigarettenquelle
für alte Raucher ist das Zigaretten-
Importhaus **Albert Glinta**,
neben der Kaiserkrone, außer nur
primus Zigaretten u. Zigarettenetui
Rauch-, Uhrenfilz, Metall-
ausmehrungs-Bedienung (W. Brink).
Bitte um gütige Unterstüzung.

Empföhle Gutterbrot
(gar. Roggen und Mais)
zu. Stück 60 Pf.
D. Dömen, Dampfbäckerei,
Rüsterstr. Fernstr. 861.

Plüss-Stauler-Kitt
klebt, leimt, kittet alles!

Kozyfflööpfer
entfernt „Haar-Element“.
Entfernt die Schuppen und be-
jertet den Haarschopf. Nur zu
haben bei **Otto Zoch, Blumare-**
treppen, Blumardstrasse 21.

Den Austritt aus der Kirche

sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Archidiakonatentum
abreisen haben. — Der **Protest** steht gegen den Gewissens-
kirchenaustritt mit ein. — Der **Weg** zwang, der ausgesetzt wird
gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme
an unchristlichem Religionsunterricht, der darauf hinzuordnet,
die Vollkommenen in Unvollkommen zu erhalten. **Antikirchenau-
treite** sind zu haben in Oldenburg bei Aug. **Wohlen**. **Scheidung**,
Zus. Komitee.

Pneumelastikum (D.R.P.). Luftlose Radbereifung
Luftschläue vollkommen unnötig. — Allein Verkaufsstelle
nur Rüstringen, Peterkroh 3 (Galo Royal).

Trauerbriefe und Karten fortlauf an Paul Hug & Co.

Wegen der Jahrhunderfeier

ist mein Bureau am Montag,
den 10. d. Mts., **geschlossen**.

Die am Montag ausfallende
Sprechstunde halte ich am Sonn-
abend nachmittag zwischen 5
und 7 Uhr ab.

Dr. Brunnemann
Rechtsanwalt und Notar.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 8. März,
abends 8 Uhr:
Auf allgemeines Verlangen

So'n Windhund.

Schwant in 3 Akten
von C. Koch und A. Hoffmann.

Verband d. Galtwirtschaften

Tel. 314. Wilhelmstr. 8c. 9.

Hauslässer Arbeitsnadeln

für sämtliche Hotel-, Cafè- und
Restaurant-Personal den Herren
Hausleßern desto empfohlen.

Arb.-Turnverein
Heppens

Sonnabend den 8. März,
abends 8½ Uhr:

Monats-Versammlung

Um zehrtel des Jahres beginnt er
auf **Der Vorstand.**

Eafafrya Fresena

Sonnabend den 8. März
abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Colosseum (kleiner Saal).
Der Vorstand.

Arb.-Rad.-Verein Nordstern

Neuengroden.

Sonnabend den 8. März,
abends 8½ Uhr:

Versammlung

in der Nordstation.
Wichtige Tagesordnung. Das
Geschehen allerlicher Mitglieder
ist erforderlich.

Der Vorstand.

Verloren

eine Messing-Wagentasche
gegen Belohnung abzugeben bei
Herrn Willen, Brunnstr. 3.

**Grösste Errungenschaft
der Schuh-Industrie!**



Für Damen:

Marke „Einhorn“

6.75

Marke „Wolko“

8.50

„Wolko extra“

10.50

Alleinverkauf:

Gebrüder Götsch

Leistungsfähigstes Schuhwaren-Spezial-Geschäft.

Bismarckstr. 14.

Fernsprecher 881

Jedes Paar
ist mit dem von der Fabrik vorge-
schriebenen Verkaufspreis gestempelt.

Für Herren:

Marke „Einhorn“

6.75

Marke „Wolko“

8.50

„Wolko extra“

10.50

Alleinverkauf:



1. Beilage.
27. Jahrg. Nr. 57.

Norddeutsches Volksblatt

Sonnabend
den 8. März 1913.

Reichstag.

127. Sitzung vom Donnerstag, den 6. März, nachmittags 1 Uhr.
Am Präsidenten: Kühl, Dr. Tölt.

Das Haus gebietet zunächst das verabschiedete Abg. v. Hap-
ken (1).

Nach dekolonialer Erledigung eines Kolonialnachrichtenberichts in dritter Lesung wird das Staatsredenrecht in zweiter Lesung an-
genommen, nach den Vorschlägen der Kommission, die u. a. das
große Staatsaufbauscheit des Kabinetts gestrichen hat.

Es folgt die Fortsetzung der

zweiten Lesung des Gesetzes des Reichskolonialismus.

Abg. Erbberger (2): Nach Herrn Deute müssten wir unfre-
ien Kolonien selbst als möglichst leichtestend verlaufen. Wände
seiner Ausführungen sind genug einzuholen, aber sein Entwurf
wir doch sehr einleuchtend. Die Verhandlung mit der Bauernproduktion
zeigt nicht rechtliche Anfälle, auch laden wie eine Menge Kol-
onien unter kolonialer Exzessivität. Mit seiner generellen Nachbildung
unfrieter Kolonialpolitik sieht Herr Deute sicher selbst in seiner
Fraktion gewiß falsch; in einigen Ländern wird vermutlich nicht
etwas, sondern Dr. Lüttich von seiner Position mit der ersten Rechte
zum Kolonialstaat konfrontiert werden. In der Frage der Aufhe-
bung von Rechten in den Kolonien kann mir allerdings das Ab-
geordnete Deute unmöglich. Nach dem vernichtenden Urtheil des
Gouverneurs De Schone können diejenigen, die in dieser Hin-
sicht große Hoffnungen gehabt haben, sagen: Es fiel ein Schlag in der Brückungssicherung. (Heiterkeit.) Wie dichten die Engländer
nicht als Freunde betrachten, sondern müssen wir erziehen, um ein
Vorwand für's Wandel. Das System der Schutzwirtschaft, dem 150 000
Bewohnern in wog mehr als 20 Jahren zum Opfer gefallen sind,
muss befehligt werden; ein System, bei dem auf fischende Schiffe
mit Fischfangsergebnissen gekommen wurde, um sie an Händlern zu
verkaufen zu bringen. Vor allem ist der Gouverneur der Schu-
tztruppe dem Gouverneur des Landes unterstellt, dem auch ein
eigentlicher Bereich jeder Expedition, eine Schutzwirtschaft muss
ein breitliches Recht in den Staatsräte, was die befehlige
zum Januar 1900 erfolgen muß, getan bei. Mit der Über-
nahme der Hauptkraft wurde auch der Palau wichtiger
hinzugefügt werden. Daraus erwarten uns Kolonialministerien noch
keine Erfolge, als ob der Amerikaner Palauinhaber lieber seien
als Deutscher, und die Palauaner lieben, die größten Raubüber-
fahrer von den Amerikanerstaaten. (Heiterkeit.) Den Ein-
geborenen nach zum Gewaltsein, das Deutsche Reich
ein breitliches Recht, nicht ein modernisiertes. Den Bü-
rgermeister soll die Regierung in großerziger Weise
eingezogenen. Damit vornehmlich deutsche Missionare tätig sein
können, müssen auch in Deutschland Missionarstaaten vor-
henden sein. (Schlesisches Schie rückt im Auditorium.) Aber trotz
mancher Mühsale im einzelnen und mancher Opfer, die die Koloni-
en nicht aufzugeben, wird das deutsche Volk es nicht zu bereuen
haben, in die Kolonialpolitik einzutreten zu sein. (Sturm! bei der
Zentrum.)

Abg. Dr. Seumer (amtl.): Der Abgeordnete für Steinen hat
uns nicht ein allgemeines Bild über den Stand unserer Kolonien
gegeben, sondern einige' Mühärtchen behauptet, daß wir
zu erreichen, als ob wir unser Kolonialreich überzeugt nicht Führer
sind. Herr Deute hat das bestätigt. Wenn die Kolonien
sollte ich gleichzeitig hier eine Einführung für 100 Mil-
lionen Menschen, die nicht nur einen Kapitalistischen Vorteil haben,
sondern auch einen sozialen Nutzen. (Sche rückt auf dem National-
sozialisten ab.) Auch auf dem Kapital, um Arbeitnehmer befähigt. Das alles
überzeugt Herrn Deute. Das kommt aus dem englischen
Raum, wo es nicht möglich war, von den englischen
Raumkolonialzuständen sind. Der Artikel im Reichskolonialamt muss
sozialistisch eingerichtet werden. Das ist das Abgeordnete Deute über
die "Mierelle" des Staatsräte habe ich persönlich ausfindig;
in England mit seiner Mierelle sollte würde eine solche Beweisung
aus einem kleinen Stütze fallen. Den Herren Staatssekretär
fragte ich, wo steht das Material für die in Südostasien Ge-
folgenden? (Rückt bei den Sozialdemokraten.) Für die Erfahrung
der Einsiedler, für ihre Gewinnung auf freiem Wege habe ich
doch schon früher ausführlich ausgedrückt; der Schrift des
Einsiedlers übernommen. So behalte ich Deutung als
Voraussetzung bei durchaus kein Prinzip der Sozialdemokratie.
aber das Volk von
Guthaltung bei den übrigen Parteien. (Abg. Dr. Seume:
Wohl, das der Engländer zugemessen werden kann, zumal
natürlich sehr verschiedene Meinungen bestehen.

Der Entgleiste.

Roman von Wilhelm Holtzamer.

Postbuch verloren.

5. Kapitel.

Die Mutter hatte gleich zur alten Rüstzeit geben wollen.
Trinken hatte sie sich aber anders besonnen, und es war ihr
nach ein Auftritt mit Philipp davonkommen. Als
sie nämlich in die Stube kam, sah der Philipp hinter
sich und meinte:

Die Mutter, in ihrer postlernden, barichen Art, fuhr ihn
schnell an:

"Was meint denn — Hutschimpf? Und wenn der Bürgermeister kommt — und der Friedensrichter und der Groß-
herzog selber — groß mit. Wird mit gedacht. Groß mit. Wir
verdorben ehrlich unter paar Trommeln — und wenn wir ja
dam Henker dimmelmäher wollen, geht's auch kein' was.
Groß mit — das pah für kein' Dub. Groß mit. Herr
gotthukram, groß mit!"

Der Philipp hielt sich geduckt.

"Und wenn wir dannen wollen, dannen wir, groß
mit wir wollen. Proste Mäßigkeit — da kommt jeder kommen.
Bevorlagen find wir mit, die sich kommandieren lassen, Hefen
find wir, aus dem Weinland sind wir, da wird gedacht, was
das Geug hält. Was gibst du, was hast du! — Zu dein
Stopp in die Höh, los! Doch sie aus, all die Schneebomben-
trotz mit ihnen überwungenen Anfächter."

Der Mutter hörte auch mit sofort zu rufen brauchen: Dass
doch! Gott Ihr's gehört, das gibt jetzt einen Menschen
für mich. Und doch Ihr immer lagen mücht: Schneebomben-
flop. Nur einmal doch ich auch das Unmögliche. Warum
doch! Ihr denkt immer, ich muß Schneebomber werden! Am
Ende wird ich gar feiner, und dann?"

Aber nun fuhr ihn die Mutter an:

"So, wießt' nicht ihn die Mutter an.
So, wießt' nicht ihm die Mutter an. So, wießt' nicht ihm
im Leib entzwei. So, wießt' nicht ihm die Mutter an."

Staatssekretär Dr. Tölt: Die Erledigung des Kolonialange-
botenmal liegt mir sehr am Herzen. In diesem Satz sind 60 000
Mark über eingestellt; im ganzen soll es 320 000 M. kosten.
Gegenwärtig sind Verhandlungen wegen der Wahlfrage in Berlin
im Gange. Wenn ich Krieger ein Denkmal verdient haben, so
diese, die fern von der Heimat den Heimweh gehörten sind.
(Sturm! röhrt.)

Abg. v. Weltendorff-Ortmann (1): Auf den Einnahmen gezen-
nunre Kolonien einen erheblichen Aufschwung. Aber in bezug
auf den Eisenbahnbau sollte noch mehr geschaffen. Die Hauptaufgabe
ist die der Verschaffung von Arbeitern. In Neu-Kamerun sollten
wie die früher in anderen Schuhgebieten gemachten Arbeit ver-
neiden und solit mit der Erledigung der Stromstrophen, mit
Hafenbauern und Eisenbahnbauern vorgehen. (Sturm! röhrt.)

Abg. Erbberger (2): Nach Herrn Deute müssten wir unfre-
ien Kolonien selbst als möglichst leichtestend verlaufen. Wände
seiner Ausführungen sind genug einzuholen, aber sein Entwurf
wir doch sehr einleuchtend. Die Verhandlung mit der Bauernproduktion
zeigt nicht rechtliche Anfälle, auch laden wie eine Menge Kol-
onien unter kolonialer Exzessivität. Mit seiner generellen Nachbildung
unfrieter Kolonialpolitik sieht Herr Deute sicher selbst in seiner
Fraktion gewiß falsch; in einigen Ländern wird vermutlich nicht
etwas, sondern Dr. Lüttich von seiner Position mit der ersten Rechte
zum Kolonialstaat konfrontiert werden. In der Frage der Aufhe-
bung von Rechten in den Kolonien kann mir allerdings das Ab-
geordnete Deute unmöglich. Nach dem vernichtenden Urtheil des
Gouverneurs De Schone können diejenigen, die in dieser Hin-
sicht große Hoffnungen gehabt haben, sagen: Es fiel ein Schlag in der Brückungssicherung. (Heiterkeit.) Wie dichten die Engländer
nicht als Freunde betrachten, sondern müssen wir erziehen, um ein
Vorwand für's Wandel. Das System der Schutzwirtschaft, dem 150 000
Bewohnern in wog mehr als 20 Jahren zum Opfer gefallen sind,
muss befehligt werden; ein System, bei dem auf fischende Schiffe
mit Fischfangsergebnissen gekommen wurde, um sie an Händlern zu
verkaufen zu bringen. Vor allem ist der Gouverneur der Schu-
tztruppe dem Gouverneur des Landes unterstellt, dem auch ein
eigentlicher Bereich jeder Expedition, eine Schutzwirtschaft muss
ein breitliches Recht in den Staatsräte, was die befehlige
zum Januar 1900 erfolgen muß, getan bei. Mit der Über-
nahme der Hauptkraft wurde auch der Palau wichtiger
hinzugefügt werden. Daraus erwarten uns Kolonialministerien noch
keine Erfolge, als ob der Amerikaner Palauinhaber lieber seien
als Deutscher, und die Palauaner lieben, die größten Raubüber-
fahrer von den Amerikanerstaaten. (Heiterkeit.) Den Ein-
geborenen nach zum Gewaltsein, das Deutsche Reich
ein breitliches Recht, nicht ein modernisiertes. Den Bü-
rgermeister soll die Regierung in großerziger Weise
eingezogenen. Damit vornehmlich deutsche Missionare tätig sein
können, müssen auch in Deutschland Missionarstaaten vor-
henden sein. (Schlesisches Schie rückt im Auditorium.) Aber trotz
mancher Mühsale im einzelnen und mancher Opfer, die die Koloni-
en nicht aufzugeben, wird das deutsche Volk es nicht zu bereuen
haben, in die Kolonialpolitik einzutreten zu sein. (Sturm! bei der
Zentrum.)

Abg. Weltendorff-Ortmann (2): In den letzten Jahren ist der Geschäftspunkt
der Kolonialfragen in unserer Kolonialpolitik zurück-
gewichen. Deutschland exportiert nicht soviel Menschen, als vor
allem Waren, und deshalb sind Kolonien wünschenswert, aus denen
wir Menschen beziehen. Die Schutzwirtschaft in den Kolonien muss
unbedingt das Gouvernement unterstützen. Der Staatssekretär sollte
diese Aufstellung an wahrgenommene Stelle durchsetzen. Nunme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgenommenen Arbeit zu erhalten. Amme-
hr darüber erhebt die Hauptfrage in den Kolonien die Arbeitserfrage. Den
Großgang zur Arbeit verloren wir, wenn wir auch nicht, wie der
Herr Deute, meinen, leg alle Menschen von Natur gern gewerbe-
fähig. Arbeit leisten und gerade die Sozialdemokratie kann hier eine
geringe Aufschwung, um wahrgen

Parteinaachrichten.

Zwei Jugendkonferenzen wurden in Thüringen abgehalten, und zwar in Gera, Gotha, Altenburg und Sonnenberg. Sie dienten dem Austausch gemacht der Erfahrungen. Vorträge wurden gehalten über den Jugendstaat, sowie über Wandern und Spiele. Vertreten waren auf den vier Konferenzen 62 Orte durch 212 Delegierte. Mit den Konferenzen war eine kleine Ausstellung von Gesellschafts- und Unterhaltungsspielen verbunden.

Gemeindewahltag. In der schlesischen Gemeinde Beuthig (Oberlausitz) wurde am Dienstag bei der Gemeindewahlversammlung in der 3. Wahlklausur ein weiterer sozialdemokratischer Kandidat gewählt. Damit zieht der siebente Sozialdemokrat in das Preußische Parlament ein.

Das Strafamt der sozialdemokratischen Presse wurde im Monat Februar a. J. recht erheblich belastet. Während im Januar bei 15 Verurteilungen an Strafen verhängt wurden 2050 Mark Geld- und zwei Wochen Gefängnisstrafe, zeigt der um drei Tage jüngere Februar 8 Monate, 8 Wochen Gefängnis- und 1820 Mark Geldstrafe! Es werden achtzehn Prozeßfälle bekannt, davon endete nur einer mit der Freisprechung des Angeklagten. Im Februar 1912 hatten die Anstaltungen gegen die Arbeiterpresse folgenden Resultat: 1650 Mark Geldstrafe und 5 Monate Gefängnisstrafe bei 15 Prozeßfällen. Der Verfolgungssturm ist also heute sicher deutlich.

Der preußische Landtag. Handbuch für sozialdemokratische Landtagsabgeordnete. Das im Auftrag des Parteidienstes vom Landtagsabgeordneten Paul Dirich herausgegebene Buch gelangt im Laufe der nächsten Woche in dritter, vollständig umgearbeiteter und ergänzter Auflage zur Ausgabe. Der Preis beträgt für das gut gebundene Exemplar 5 Mark. Die Organisation erhalten das Werk bei Vertheizung vom Verlag Buchhandlung "Vorwärts" Paul Singer, G. m. b. H., Berlin, zum Herstellungspreise. — Die Organisationen werden gebeten, ihre Bestellungen schnellstens aufzugeben.

Gewerkschaftliches.

Zur Mäleransperrung.

Auch heute läßt sich die Situation noch nicht klar erkennen, zumal die Ausperrung nicht an einem Toge vorgenommen wurde. Der Plan des Unternehmerverbandes geht dahin: am 7. März kommt Mitteldeutschland, Ost- und Westpreußen mit der Ausperrung daran, und am 8. März folgt Berlin mit Brandenburg. Ob nur die Organisationen oder auch die "Meistervereine" ausgesperrt werden, bleibt den eingeladenen Gaumen überlassen, während Geschäftliche und Geschäftsführer von der Ausperrung mit betroffen werden sollen.

Die Unternehmer hatten jedenfalls erwartet, die Gehilfen würden durch umfangreiche Arbeitsniederkünfte die Geschäfte der Unternehmer befreien. Da das nicht geschah, werden die Unternehmer aller zunächst selbst zeigen müssen, wie ihre Ausperrung sich gestaltet. Das ist sehr fatal für die Herren, die gründlos einen Kampf proklamieren. In Chemnitz ist in einer überaus zahlreich besuchten Versammlung der Mälergesellen der Streik beschlossen worden, und zwar einstimmig in geheimer Abstimmung. Die Organisationsleitung hatte eine vorläufig noch abwartende Haltung empfohlen. Etwa 700 Gesellen befinden sich im Ausland. Damit, daß in der ersten Zeit des Ausstandes keine Unterstützung gezahlt werde, erklärt die Streikenden ihr Einverständnis.

kleine Nachrichten. Tausend Arbeiter der Werft San Marcos bei Tisch sind in den Ausstand getreten. — 6000

er der ruhige war und der fischerie. So muhte an ihm ein tüchtiges Gewebe statuiert werden.

Er verlor sein Amt. Er sollte auch die Schule verlieren. Aber da hatte sich das bischöfliche Ordinariat in Mainz verrechnet. Seine Schule gab er nicht her — und er kämpfte um sie. Er errichtete seine Privatschule. Ohne Religionsunterricht. Er war ein sterl, der alte sterl.

Aus der ganzen Umgegend kamen die Schüler und Schülerinnen herbei — denn er hatte sogar die Simultan-Schule für sich durchsetzt. Er war ein paar Jahrezehnte seiner Zeit voraus, dieser traurigen Zeit des Pfaffen- und Quaferregiments in Deutschland, die auch richtig die Lehrer — in ihrer großen Waffe — getunden hat, die sie wert ist. Vonders die Kinder von Juden kamen. Die Juden sind ja immer fernbegieriger als die Christen. Die Schule blühte. Die Mädchen schaute der sterl mit einer schönen Bildung in die vornehmsten Häuser zurück, aus denen sie gekommen waren — und viele, die heute Müller sind, danken's ihm noch, und da und dort ist etwas aufgegangen von seiner sterl. Der sterl ist erweitert — über Offiziere und Heer hinaus, und das kommt den Jungen zugute, in die von früh an der Aufzucht gelegt wird, der, wenn er sich mit den Anlagen richtig verbindet, tüchtige Männer aus ihnen macht.

Die sterle bereitete der sterl reicht für die höheren Stufen der Mainzer Real-Schule vor. Da wollte sie kurzgemacht der sterl des "Schuldes der Natur", der jaute, schöngeistige Friedrich Schröder — und der wußte den Alten auf dem Dorte zu schaden. In seiner Schule war kein Zeinten-einsling mehr, wie am Gymnasium. Und war sonst oftens stinkt aus der Verwaltungskasse, der war willkommen.

Die sterl trat dem alten Schulmeister in ihrer sterlen Weise mit lautem Gruss entgegen. Auf dem Sterbturnstuhl ist die Uhr die leichten Schläge von der achten Morgenstunde, und sie holtet hart in die sterle überher. Denn beim alten sterl war es still. Da lag jauber, mit ries bestreut, sein sterl, mit dem gepflegtesten Gong am Hause entlang, und ein gepflegtesten Gong, frisch aufgewunken, daß die roten Plättchen blinkten, führte zu der Rumppe hin, die schwarz und einlodend dastand. Der grüne Rumpentod, der schwarze Schwengel mit dem Messinggriff, die Blätter mit den grünen Dauben und den schwarzen Reifen — und oben auf der

Londoner Bäckerei wollen zum 15. März in einem Streit treten, falls die Meister ihnen in geteilten Forderungen nicht entgegenkommen.

Aus dem Lande.

Die ausgeherrten Fliehdampfermaschinen

hielten am 3. März eine volldeutsche Versammlung im "Golstein" in Braunschweig ab. Nach einem kurzen Situationsbericht ging Kollege A. auf den Berlauf und die Folgen der jetzigen Bewegung ein. Wieder stellt sich hier die Belegerung an die Seite des Arbeitgeber, denn unsere Petition an den Reichskanzler ist bis heute noch nicht beantwortet. Auch braucht man im Geschwinden Sicherheitshilfe ein ausgeweiterter Maschinen- nur von weitem leben zu lassen, so wird er mit einem Strafmandat von 30 Mark bedroht. Dieses Verboten der Behörden wird jedenfalls nicht dazu beitragen, den Arbeitern im Bildwerbetrieb schneller verbeitsfähig zu machen. Dann mag er noch mit die außerordentlichen Reparaturen der jetzt in Fahrt befindlichen Schiffe auftreten, womit die ungenötige Belastung der Dampfer die Schuld trägt. Zum Schlus forderte er die Kollegen auf, sich anzusprechen, damit wir ein klares Bild erhalten, wie die Kollegen über den Stand der Bewegung denken. In der lebhaftesten Diskussion kam dann ganz Ausdruck, daß die gesamten Kollegen nur einen Vertrag mit dem Verbund zusammen könnten und auf keinen Fall unter dem Vertrag mit dem Geestemünder Verein hofften wollten. Am Laufe der Aussprache stellte es sich heraus, daß von dritter Seite eine Kommissionsbesprechung angeregt sei, um die Reeder zu stimmen würden. In geheimer Abstimmung wählte die Versammlung fünf Kollegen, die am 4. März eine Aussprache hätten. Am 5. März fand im "Golstein" eine zweite Versammlung statt, in der zunächst die Kommissionen Bericht erläuterte, über welchen sich eine lebhafte Ansprache entwickelte. Hier kam dann zum Ausdruck, daß die Kollegen in der Gesamtheit entschlossen sind, die Arbeit auf den Fliehdampfern nicht wieder aufzunehmen, wenn kein Vertrag mit dem Verbund abgeschlossen wird. Hierbei ist zu bemerken, daß circa 100 Kollegen anderweitig Stellung gefunden haben, und wenn es nicht bald zur Einigung kommt, auch die jetzt noch stellungsfreien Kollegen andere Stellung annehmen. Kollege A. befürwortet dann eine geheime Abstimmung, ob der Kompt abgebrochen werden soll oder nicht, wobei es auch zugestimmt wurde. Die vorgenommene geheime Abstimmung ergab, daß 130 für Weiterführung und 9 für Abbruch gestimmt hatten, 4 Stimmen waren ungültig. Das Resultat wurde mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf nahm der Verbandsleiter Kollege E. das Wort und führte aus, daß er sich bis jetzt abständig in keiner Weise zu den Aussprächen der Kollegen gesetzt hätte, denn die Mitglieder haben selbst zu entscheiden, wie sie sich weiter verhalten wollen. Die Verbandsleitung ist nach wie vor bereit, die Kollegen in jenen Kreise moralisch und materiell zu unterstützen, zum Schluß wurde dann folgende Resolution einstimmig angenommen: "Die am 5. März tagende Versammlung des Maschinistenpersonals der Fliehdampfer der sterl hat den Bericht der Verbandskommission über die Verhandlungen am 4. März zur Kenntnis genommen. Die verhandelten Maschinisten lehnen es entschieden ab, unter dem Tore des Geestemünder Maschinistenvereins zu fahren oder einzelne persönliche Tarife mit den Meistern zu vereinbaren. Die Versammlung ist der unmissverständlichen Meinung, daß nur dann ein friedliches, geordnetes Verhältnis Platz geweckt kann, wenn der alte sterl unter Mitwirkung des Verbandes zur Anerkennung gelangt. Die Versammlung ist ferner der Ansicht, daß bedeutenderweise eine Einigung mit den Meistern durch die wenig zum Frieden neigende Haltung des Königlichen Hofministeriums stark beeinträchtigt wird. Das Maschinistenpersonal der Fliehdampfer ist nach wie vor jeder-

zeit zu weiteren Verhandlungen bereit, wenn die Reeder gezeigt sind, den Frieden durch Eingehen des Tarifverhältnisses wieder herzustellen, und die Kommission hat die Befugnis, in diesem Sinne weiter zu wirken."

Zug von Fliehdampfermaschinen ist auch weiterhin zu erhalten.

Sturz, 7. März.

Neue Triebwagen. Die auf der Strecke Aachen-Ardorf verkehrenden, ihrer Ausstattung nach ungewöhnlichen Triebwagen sollen jetzt endlich anderen Wagen Platz machen, die den gerechten Ansprüchen genügen dürften. Die neuen für die Strecke Aachen-Ardorf besonders gebauten, mit normaler 2. Klasse ausgerüsteten Triebwagen müssen vertragsmäßig zum 1. April d. J. geliefert werden. Wenn auch über Probe, Abnahme und Transport innerhalb einige Zeit vergeben wird, so werden die Wagen doch spätestens im Mai in den Betrieb eingestellt werden. Der Sommerfahrplan bringt übrigens einen neuen Triebwagenzug ab Aachen 6.10 Uhr, ab Enden 7.00, Leer 7.32, Rheine 9.14, Münster an 9.47 mit Ankunft nach Aachen. Den Gegenzug bildet der Abendzug ab Münster 8.10 Uhr, Rheine 9.58, Leer 10.41, Enden 11.08, Aachen ab 12.08 Uhr. Der bisherige letzte Zug ab Enden 12.57 Uhr, an Aachen 2 Uhr nachts läßt weg.

Leer, 7. März.

Schulschließt. Das "Leerer Anzeigenblatt" meldet: Die Auseinandersetzung von Mildt und Unterwert am schwedischen und schlecht genährten Wolfsschlitten kann leider auch in wesentlich eingeschränktem Umfang nun noch bis zum 15. März fortgesetzt werden. Zwar fehlt es keinem Beteiligung an Mitteln zur Besteitung der Reiten, doch sollten die in dieser guten Saison wirkenden Herren durch Antiquipen bei wohlthätigen Sammlern sie noch für die letzten 10 Tage beschaffen können. Die Durchführung durch ganze Jahre wäre für die beteiligten Kinder fraglos von unabkömmlichem Nutzen; aber es muß bei dem schweren Gedanken bleiben, denn die Tragik des Maßnahmens verhindert die Ausführung. Nach den genannten und reduzierten Berechnungen der Schulleiter müßte im zentralen für alle Schulen (6 mit etwa 2000 Kindern) täglich 11 Mark zum Zwecke des Schulschließtus zu verwenden sein — an sich wenig, das gibt aber in der Woche 66 Mark und in den 12 Schulwochen 772 Mark. Diese große Summe kann von einem Verein oder durch private Sammlung nicht aufgebracht werden. Sollten wir aber dennoch, daß es in Sachen des Schulschließtus nicht bei diesen ersten Verluste bleiben mögen! — Hier wäre es eben Aufgabe der Kommune, die 2772 Mark aufzuwenden. So viel soziales Gefühl müßte die Stadtverwaltung unbedingt bewahren.

Aus aller Welt.

Sängling und Vereinsgefecht. Das neue Vereinsgefecht hat unbedeutete Möglichkeiten geschaffen. Und da am verlorenen Sonntag in den Südböhmischen Bogenhainen (Bezirk Görlitz) eine Frauenversammlung statt, in der die Genossinnen Görlitz-Böhmisch-Berlin über die Bedeutung des Wahlrechts referierte. Unter den Zuhörerinnen befand sich auch eine Frau, die ihr sieben Monate altes Kindchen mit in die Versammlung gebracht hatte; anders konnte sie die Teilnahme an der politischen Auflösung nicht ermöglichen. Der überwachende Polizeibeamte bemerkte die Anwesenheit des Kindes, und flugs forderte er die Entfernung des Sänglings an dem Tische unter Hinweis auf das Vereinsgefecht. Deutlichlos verloren unter 18 Jahren nicht an politischen Versammlungen teilnehmen dürfen! — Was wohl geschehen wäre, wenn der Sängling die sozialistische Rede mit erlebt hätte? Das mögen die Väter des sonnenigen Vereinsgefechtes wissen!

Sie lachte mit ihrem breiten, derben Gesicht, und es strahlte von einer Aufrichtigkeit und geraden Ehrlichkeit, daß es dem sterl wohlst, hineinzugehen. Er hatte schon unmöglich werden müssen, nun war aber die Stirn, die ihm in älter Ranne immer so tief und breit über die Stirne darüber, wieder geplatzt.

Was führt sterl zu mir, Alter? Kann ich Ihnen etwas helfen? Es freut mich, wenn Ihnen mein Garten gefällt. Was ist Ihr Anliegen?

"Ich hab schon gemerkt, ich hätt auch eine halb Stund früher kommen können," heuerte die sterl langsam um ihre Tasche herum, um desto sicherer mittin in Ruh zu kommen. „aber 's ist ein langer Weg, von unserer Siegelstadt bis her zu Ihnen, durchs ganze Dorf, Herr sterl."

(Fortsetzung folgt.)

kleines Feuilleton.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart), Paul Singer III loben das 23. Heft des 31. Jahrgangs erschienen. Sie erfreut wissenschaftlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteur zu Preise von 2.25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abnommen werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Probezahlen stehen jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Indukt debet wir hervor: Karl Marx' "Wermuths". Von Gustav Schleier. — Marx über Proudhon. Mit einer Vorrede von R. Majanoff. — Die Allumilation des Kapitals. Von Otto Bauer (Wien). — Partei-politik. Von R. Rautsch. — Literarische Rundschau: Dr. Seltz, Regierungsrat, über die Einführung von Tarifverträgen in den Großbetrieben des Maschinenseums und verwandten Betrieben. Von ad. dr. — Notizen: Die Dumawahlen. Die Schule und die psychopathologischen Kinder. Von Gustav Major, Jena. — Zeitdienstbuch. Von a. s.

Der wahre Jacob hat jordan die 6. Nummer seines 30. Jahrganges, 16 Seiten stark, erscheinen lassen. Preis 10 Pf. Probezahlen sind jederzeit durch den Verlag J. G. W. Dieck Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolporteur zu beziehen.

Diese Nummer bringt eine biographische Würdigung Franz Schubert's aus der Feder von Engelbert Pernsteiner nicht vorzüglichem Verhältnis des ermordeten Arbeiterschreibers und einer photographischen Aufnahme seines unter ungünstiger Leuchtturmsicht sich gegangenen Leichengemülls.

Ein Soldatenmäuler. Wegen Mißhandlung Untergebener und vorchristwürdiger Behandlung hat sich vorgetragen vor dem Kreisgericht zu Dörrn der Siedelobwurde Hermann Goerke vor der ersten Batterie des Artillerieregiments Nr. 15 zu verantworten. Es wird ihm unter anderem zur Last gelegt, den Kanonier Tombrowski in ein unwohnlich Zellen mitgesondert zu haben. Bei einer Übung, während der der Kanonier Tombrowski am Boden lag, bat der Angestellte den Kanonier darum mit aufzutreten, daß er ihm einen Rippenknöchel herausriß. Darauf zog der Kanone noch bis zur Knochen Lassheit machen. Dann ließ er ihn später eine Stunde lang knebeln machen, bis der Kanonier ohnmächtig umfiel. In der stärksten Rüte ließ er seine Mannschaften ohne Ohrenklappen und Handtuch anstreben und kündeten in der Nähe straum stehen. Wegen Gefährdung militärischer Interessen ist die Festhaftlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Goerke wurde wegen Mißhandlung in sechs Fällen, Beleidigung und vorchristwürdiger Behandlung in drei Fällen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Urteil gegen einen pflanzjährigen Mädelmörder. Man berichtet aus Berlin: der 20jährige Diener Richard Schaefer hatte sich wegen Ermordung seiner Geliebten, der Studentin Adelheid aus Wien aus dem Hause vor den Geschäftsräumen des Landgerichts Berlin II zu verantworten. Der Angeklagte hatte mit der Erinnerung auf den 17. November vorigen Jahres ein Rendezvous vereabredet, zu welchem Zeitpunkt er erschien. Beide fuhren nach Adlershof, um einen dort wohnenden Onkel des Angeklagten zu besuchen. Unterwegs machte das Mädel den Angeklagten davon Mitteilung, daß es sich in den gelegneten Umständen befindet und er der Vater des zu erwartenden Kindes sei. Um sich nun seinen Alimentationspflichten zu entziehen, reiste in dem Angeklagten nunmehr der Plan, das Mädel zu bestechen. Dieser Plan führte er auch gleich darauf aus und stieß die Richterinnen auf dem Wege zwischen Alt-Gesinde und Alt-Gesinde in den Teltowkanal. Er schaute darauf um, ohne keinen Onkel zu bemerken. Zwei Tage später wurde die Leiche des Mädchens gefunden und die polizeilichen Ermittlungen führten schließlich auf die Spur des Angeklagten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu der gefestigt zulässigen Höchststrafe von 15 Jahren Amtshaus und zehn Jahren Chorverlust.

Deutsche im Sudan verhaftet. Im Sudan wurden einer Meldung aus Kairo zufolge die beiden Deutschen Hans und Hans Weicher verhaftet, weil sie in dem damaligen Verband stehen, Schweden bei der Gründung einer landwirtschaftlichen Gesellschaft begangen zu haben. Hans Weicher ist von der judäisch-syrischen Regierung ausgesetzt worden und befindet sich nunmehr in Kairo in Untersuchungshaft. Es verlautet, daß durch die Machthaber

der beiden Brüder mehrere größere deutsche Firmen in Mitteldeutschland gezogen waren.

Sternikel im Verdacht eines neuen Verbrechens. Jümm wieder tauchte Gerüchte auf, daß Sternikel an alten Verbrechen beteiligt sei, die bisher noch keine Aufklärung gefunden haben. Neben einem neuen Fall wird aus Soleden berichtet: Vor Jahre 1908 wurde in dem alten "Wohthauses" auf der Landstraße von Schleiden nach Reifferscheid in der Eifel der hochbetagte Wirt mit einer Matze erschlagen und darauf erodiert. Der Raubwurf ist bis heute ungeklärt geblieben. Nach den letzten Ermittlungen verdächtigt sich der Verdacht, daß es sich um eine weitere Blattat Sternikels handelt, der bei seinem Aufenthalt in der Rheinprovinz, wie nachgewiesen ist, wiederholt auch die Eifel besucht hat.

Vier Löwen gegen drei Eisbären. Vier Könige der Wüste haben sich jüngst mit drei Herrschern der Götter in einer Manege in dem Dorf Ganderup, in der Nähe von Bordesholm getroffen. In der Nacht drangen vier Löwen durch die Seitenwand ihres Stalls zum benachbarten Raum, in dem drei Eisbären hielten. Das ganze Dorf ward plötzlich durch ein furchtbare Gebrüll aufgeweckt, und als die Wächter und sämtliche Dorfbewohner im Laufschritte herbeieilten, da lagen die Löwen und Eisbären im Handgemenge. Nur mit Mühe konnten die dämpfen getrennt werden. Auf dem Schloßhof aber blieb ein Löwe, der den Brusten eines Löwen erlegen war, und auch seine beiden anderen Genossen hatten schwere Wunden erlitten! Die Wüstenkönige waren also als Sieger aus dem Streit hervorgegangen. Sie waren allerdings auch in der Überzahl.

Keine Tageszeitung. In Bremen wurde die Leise eines jahrlangjährigen Schülervaters aus den Händen gerissen, der wegen seiner Neinen Schulkrise Schulmord verübt hatte. — Von den beiden Arbeitern, die unter dem Verdacht verhaftet wurden, das Alter an gegen ein Automobil in das bewohnte Haus verübt zu haben, wie ein weiter freigesetzten werden, so er feuerwaffenfrei gewesen. Auch der andere wird vorläufig freigesetzt werden. Die B. R. am Mittag meldet: Der 30jährige Pastor Hoffmann erhob sich gekleidet in seinem Domizil bei Hoch-Berrenberg in Berlin, wo sich sein Dienstort und seine Wohnung befindet. Nach der vorläufigen Schätzung soll er auf eine Entfernung von 200 m auf Welt handeln. — Sonst wurde ein von Spanien zurückkehrender Automobilfahreranhänger Schrein von seinem Rad gestoßen und durch einen Reparaturfuß verletzt. Schrein konnte wieder auf das Rad springen und dem Angreifer entkommen, obwohl dieser nochmals schockte. Der Belegschaftsberichter Späß wurde als Zeuge erfragt und verhaftet. — Der angebliche Anschlag auf den Kaufmann des Hennigsdorfer Automobilvereins angekommen, der nach bei Schulendorf ein Durchfall über die Haussse geprägt gefunden haben sollte, hat diese Angabe (sie erkundigt). Der Kaufmann hatte nie bekanntlich gleich ausgegeben. — Auf der Kreisstraße nach Langen bei Groß-Gerau fuhr vor gestern nachmittag ein Automobil seinen Raum. Die An-

hänger, die Kaufleute Otto Zahne und Gustav Rothmeier aus Bobingen in Sachsen, wurden aus dem Wagen geschleudert. Rothmeier wurde leicht verletzt. Zahne hat einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen erlitten. — In Karlsruhe wurde der nach der russischen Revolution zum Reichsminister gewählte Staatsrat Baron zur Mühlen infolge seines durch einen Amerikaner verdeckten russischen Gesandten als Spion verhaftet, aber natürlich bald wieder freigelassen. — Ein entsetzliches Verbrechen ist in dem böhmischen Dorfe Dobrissel entdeckt worden. Die Schleierfrau Antonia Adler verbrachte in ihrer Wohnung ihres fünfjährigen unehelichen Sohnes Joseph, der ihr im Wege war. Auf die Anzeige der Nachbarin, die die Tot sahen, wurde die Mutter verhaftet. — In Engelsdorf besteht eine seit vielen Jahren nicht mehr bebauten Häuser. Verhüllende Menschenleben sind ihr bereits zum Opfer gefallen. — Aus Nizza wird gemeldet, daß dort ein großer Feuer wütete, durch das infolge heftigen Sturmes 250 Häuser in Flammen gesetzten. Das Feuer des Chodschofen ist groß. Vier Personen sind in den Flammen umgekommen. — Aus Tonkin wird gemeldet: Das französische Panzerfahrzeug "Ardies" läuft bei der Anfahrt aus der Recke auf die Brodmünder der vor 1½ Jahren verunglückten "Alderte" und beschädigte eine Schraube. Die "Ardies" mußte zur Absicherung in das Asien gebraucht werden. — Der französische Leutnant Despierre von der gesellschaftlichen Abteilung des Agrarministeriums in der Stadt Montauban erschossen worden, wahrscheinlich ist die Tat aus Rache geschehen, weil Despierre gegen gewisse Gewerbe die Abgaben, die er nicht laufen, verboten hat.

Dermischtes.

Eine neue Erfahrung der Eiszeit. Seitdem eine früher weit häufigere Einfriertheit in den höheren Breiten der nördlichen Halbkugel häufig in den Hochgebirgen und ihrer Umgebung einwandfrei erwiesen war, sind so viele Versuche zu Erfahrung dieses außerordentlichen Ereignisses der Erdgeschichte gemacht worden, daß es fast immer ist, noch etwas Neues zu erdenken. Trotzdem genügt sie dieser vielen Erfahrungen aus, und so verbergen noch die Gebiete noch weiter die Rätsel. Professor Humphreys hat vor der Akademischen Gesellschaft von Amerika jetzt noch eine neue Deutung der Eiszeit vorgetragen. Er greift auf die Zulade zurück, daß der Eiszeit eine Epoche weniger und längwieriger Vulkanaustritte voranging und schließt nach Erfahrungen, die man nach einigen großen Eruptionen der Etagen gemacht hat, daß große Mengen von vulkanischem Staub bis in eine erhebliche Höhe der Atmosphäre gelangt sein und die Kraft der Sonnenstrahlen hindern und verhindern haben könnten, um eine bedeutende Abschaltung an der Erdoberfläche herzuspielen. Auf diesem Wege wird die Eiszeit aus den Folgen der gewaltigen vulkanischen Vorgänge der Vorzeit abgetrennt.

Hochwasser.

Sonnabend, 8. März: vormittag 1.40, nachmittags 2.10

Unentgeltlich Rat und Rastkunst in gewördlichen u. zwölften organisierte Arbeiters Karl Riepe, Bärel, Peterstraße 5.

Bissen-Biertes

im Stadtteil Heppens.

Bis zum 1. Mai er. beträgt der Preis für Baupläne an fertiger Straße:

an der Schulstraße noch 7.60 Mf.
und am Ausgang der Görlitzerstraße
(Endstation der Straßenbahn) 5.50 Mf.

pro qm. Am 1. Mai tritt eine Erhöhung der Preise ein.
Belohnung bis 75 Prozent.

Münster, den 4. März 1913.

Stadtmagistrat.

Dr. Lucken.

Belauftmachung.

Gemeinde Osterburg.

Die Vermüsterung familiärer Pferde

In der Gemeinde Osterburg findet

in diesem Jahre wie folgt statt:

1. am Donnerstag den 27. März,
vorm. 7½ Uhr, bei Emil

Mohrs Wirtshaus in Oster-

burg-Rosenweg;

2. am Donnerstag den 27. März,
vorm. 8½ Uhr, bei Johann

Goedmanns Wirtshaus in

Osterburg-Schulz;

3. am Donnerstag den 27. März,
vorm. 9½ Uhr, bei Heinrich

Behlers Wirtshaus in Oster-

burg;

4. am Donnerstag den 3. April,
vorm. 7½ Uhr, bei Hermann

Rauws Wirtshaus in Zwe-

böde.

Die Verbeschaffung werden auf

die rechtliche Vorführung ihrer

gelehrten pflichtigen Pferde zu

ben obigen Terminen hinweisen.

Nordenham.

Ortsstrandkasse

für den Amtsbezirk Wietinghausen

Nordenham.

Für unter Kassenbüro wird

zum holdigen Antritt ein gewandter

Junge Mann mit guter Schul-

bildung als

Lehrung

gesucht.

nebst Schulgelehrten sind mit der

Blattchrift "Bewerbung" bis zum

15. März d. J. an den Vorstande

der Nied., Handelstraße 5,

eingesandt.

Als Haushälterin

sucht junge Frau Stellung in einfaches Haushalt.

Cf. unter R. B. 276 a. & 819

Der Ausverkauf in Uhren und Goldwaren

bei Chr. Grön, Wilhelmsh. Str. 18

wird in verschärfter Weise bis zur radikalen Räumung des grossen Lagers fortgesetzt. — Es bietet sich hier eine Gelegenheit für Konfirmanden etc., die vielleicht nie wiederkehr, gute reelle Ware für solch billige Preise zu erwerben.

Chr. Grön, Uhrmacher

Die grösste Auswahl in Konfirmanden-Stiefel

zu billigsten Preisen bei

H. Hinrichs

Wilhelmshavener Strasse 10
beim Adler :: beim Adler

Mehrere Lehrmädchen

für unsere beiden Geschäftshäuser
.. per 1. April gesucht. ..

J. Margoniner & Co.

Marktstr. 34. Görlitzstr. 8.

Gesucht auf sofort

ein Stundenmädchen (15—17 J.)
bei Montowksi, Peterstraße 30 (Ebd.)

Gesucht auf sofort

ein Bäckergeselle zur Ausbildung.

Germann Janzen,

Marktstraße 22, Münster.

Gesucht

zu Dielen ein Schneidermeister.

Otto Hoffmann, Wellumstr. 5.

Gesucht

zu Dielen ein Schneidermeister.

Jakob Weiss,

Wilhelmsstraße 26, Oldenburg.



Bäcker- und Conditoreien
F. Garlichs
Bäckerei, Mühlenstr. 11
Spezialität: H. Brötchen.

heinr. Nannen Wwe.
84 Peterstr. 84
H. Bäckerei und Konditorei
Telefon: 7-2222

J. Abels
Bäckerei, Marktstraße 22
Türeiter-Bäckerei

Heinr. Onnen
Bäckerei, Bismarckstr. 4

Bandagen u. Gummihwaren
Fr. Dopheide
Bürogebäude 1, Wilhelmshavenstr. 59
Spezialitäten für Krankenpflege
und Optik
Lieferant: sindt, Krankenhaus

Spezial-Optik
G. Meuss
Marktstr. 17
Große Auswahl in Brillen u. Klinsmänter,
Fern- u. Operngläser,
sowie optische Artikel
Lieferant: sindt, Krankenhaus
krankenkasse d. Kais. Werft

Barbiere und Friseure
F. Janssen
Gökerstr. 9, Umar
F. Janssen, Gökerstr. 9, Umar
Joh. Karasch u. Sohn-Friseur
Fr. Wilken
Gökerstr. 10, Umar

Beleuchtungs-Gegenstände
D. F. Kuhlmann
am Bismarckplatz
Stahlwaren,
Beleuchtungsgeräte
Spirale, Geschäftshäuser

Blumen und Kränze
Ernst Freyholz
Rüstringen 11, Gökerstr. 27
Alles für das moderne
Blumen-Dekoration
Spes.: Trauerkränze, Tafel-
dekoration, Braut-Schmuck
Gute Arbeit, Tadellos!

F. Bachmann
Röste. 1, Bismarckstr. 19
Gökerstr. 10, Umar-Niederstr. 7-37
Aug. Gläubiger-Gärtner.

Brauereien
Delmenhorster Brauerei C. m. b. H.
Lagerbier — Kräutler

Butter, Käse, Sahne
Reinkes Dampfimkerei
Dampf imkerei, Käse, sowie H. Tafelbutter
Vollmilch, fr. Butterlikör, Sahne

Cigarren u. Tabakhandlung
Ad. Massmann
Röste. 11, Zedelmaierstr. 8

Henriette Meynen Wwe.
Bismarckstr. 15
Ber. Konkurrenz: Ecke Cigarren

Wedeckins Cigarrengeschäft
Bismarckstr. 99
Ed. Pohl 15, Sp. Gesch. appr.
zu detail Preise 14

Hüte, Mützen, Feilzwaren
M. Schlöffel
Wilhelmshavenstr. 89
Kürschnermeister
Bildige Bezugquelle
am Platz.

Drogen u. Photoartikel
Oto Zech
Bismarckstr. 21
Deutsche Farben

Richard Lehmann
Bismarckstr. 16, Ecke Müllerstr.
ältestes Geschäft d. Branche
am Platz.

Sodenzeller-Drogerie
Hans Lödewig
Marktstr. 29, Telefon: 720
Photograph, Bedarfsmittel

Zentral-Drogerie
H. Müller
Bismarckstr. 1
Spezialität für hygienische
Haushaltsgüter und Verarbeitung
mit pharmazeutischen Gütern

Fahrräder u. Nähmaschinen
V. Zeyen
Wilhelmshavenstr. 52
Bildige Bezugquelle für sämtl.
Kreisstädte. Reparaturwart.

RUDOLF ALBERS
am Bismarckplatz
Reparaturen gern auf Anfrage
Zulassung gestattet

Fleisch- und Wurstwaren
Karl Franke
Thür. Schräterei und
Wurstfabrik
H. Fleisch- u. Wurstw.
Spezialität: Aufschnitt
H. Weyen, Bismarckstr. 53
viscere. Telefon: 7-2222
Telefon: 588

Herm. Aust
Tel. 422, Peterstr. 4
Fach: schlesische Fleisch-
und Wurstwaren
jeden Freitag ab 12 Uhr
abholbar, warme Endlackierung

Karl Liebenberg
Friedrichstr. 24
H. Fleisch- u. Wurstw. stets
den Mittwoch Tagepreise.

M. Vötsch
Wilhelmshavenstr. 24
Wurstfabrik, m. elektr. Betrieb
Spezialität: H. Aufschnitt.

Will. Ahrens
Bismarckstr. 17
H. Fleisch- u. Wurstwaren.

Georg Jölieb
Schwimm-Schäferei, 26
Wurstfabrik, Marktstr. 26

E. Langer
Wilhelmshaven, Neustadt, 19
H. L. Heidenreich
Haus-, Brot-, Wurst-

M. Mehrums
Marktstr. 30
Schäferei

E. Koenberg, Gökerstr. 14

Haus- und Küchengeräte
M. J. Renemann
Bismarckstr. 15
Ecke Prinz Heinrichstr.,
Hörde, Oefen, Wandschüssel

F. & O. Manhenke
Gökerstr. 15
Haus-, Brot-, Wurstwaren,
Brot- u. Käsekoch, Zwiebel-

Käse, Wurst- und Fettwaren
M. Klindworth
Käse, Ecke Häfenstr.
H. Kolonialwaren
Weine und Spirituosen.

Carl Möller
Marktstraße 18
Bildige Bezugquelle
en gros — en detail

Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte

Eisenwaren
Joh. Reinen Ndh.
Inh. H. Stöver, Bismarckstr.
Eckbude, Werkstatt, Bücherei
Bismarckstr. 62

Kohlenhandl.
J. Tammen
Röste. Kopernickerstr. 15
Mobiltelephon, Luxus-
fuhrwerk Kohlenhandl.
Tel. 779.

Kolonialwar.
Hermann Oesterheld
am Bismarckplatz
Reparaturen gern auf Anfrage
Zulassung gestattet

F. W. Lohmen, Peterstr. 8
Wilhelmshavenstr. 52
Fernstr. 13
Eigen-Märkte, Delikatesse,
Einfach- u. Kolonialwaren,
Delikatesse, Wurst, Gefüge
und Wein

Lacke, Farben, Tapeten
J. Chr. Carstens
Wilhelmshavenstr. 22
Kolonialwaren, Porzellan
und Glaswaren
Billige Bezugquelle für
Weine und Spirituosen.

Herm. Enke
Lünenstr. 29
H. Kolonialwaren
Dollakassen

Fr. Grube
Kölnstr. 6, Peterstr. 4
Fach: schlesische Fleisch-
und Wurstwaren
jeden Freitag ab 12 Uhr
abholbar, warme Endlackierung

Hinrich Remmers
Bismarckstr. 23
H. Kolonialwaren
Weine und Spirituosen,
Porzellan, Besteck

H. Wäcken
Gökerstr. 23
H. Kolonialwaren
Wade Kisan Thee
Bildige Bezugquelle.

Will. Blinker
Wiese, Bismarckstr. 12, 13, 14
Spezialität: And. Fleischwaren
und Wurstwaren für
Mus- und Nahrungsmittel.

E. Langer
Bismarckstr. 14
H. Mehrums
Marktstr. 30
Schäferei

M. Liebenberg Ww.
Bismarckstr. 14
Bildige Bezugquelle.

Walther Klaus
H. Weyen, Neustadt, 48
Grosses Lager in Uhren
Gold- und Silberwaren.

Ernst Rettig
Königstr. 18
Kolonial- u. Delikatesseen
Bismarckstr.

W. Sorgenfrei
H. Kolonial- u. Delikatesseen
am Bismarckplatz.

M. Klindworth
Käse, Ecke Häfenstr.
H. Kolonialwaren
Weine und Spirituosen.

T. Schneider
H. Weyen, Neustadt, 14
Bildige Bezugquelle
5% Rabatt.

W. Harms
H. Kolonialwaren
W. Wallitz, Bismarckstr.
Kolonial, Fett- u. Kurzwur.

Zur Trauring - Ecke
Will. Stettin
Bismarckstr. 15
Bildige Bezugquelle für
Haushaltsgüter, Lebensmittel,
Daucus-, Herren- und
Kinder-Kaufleute.

W. Ramien
Goldschmied und Graveur
Reparatur, eig. Werkst. Marktstr. 15

Kurz-, Weiß- Wollwaren
A. Hansen
Röste., Bismarckstr. 14
sämtliche Schulatentillen

Weine und Liköre
Gebr. Theilen
Röste., Bismarckstr. 14
Dampf- Destillation
Wein - Grosshandlung

D. Alberts
Wilhelmshavenstr. 114
Handelskatalog mit Prospekt

J. L. Haake
Rösterstr., Geschäftshaus
für Manufaktur, Elektro-
geräte, Elektro- und
Eisen- u. Kurzwur., Fahrer, etc.

Herm. Onken
Ecke Raum. u. Lindenstrasse
Bildige Bezugquelle in
sämtl. Handelskatalogen

Friedr. Lips
Bismarckstr. 2
Manufakturkurs.

F. Wessle
Schmiedekunst, 2 u. 3

F. L. Lubben, Peterstr. 8
Wilhelmshavenstr. 52
Familien- u. Kinder-
sangerneuer Aufenthalts-

Verkehrslokale
aufs beste empfohlen

Restaurant Finkenstein
Peterstr. 1, Werkstr. Ecke
Herrn- und Schnaps-
Familien- u. Kinder-
sangerneuer Aufenthalts-

ff. Biere
5 Bismarckstrasse 5

Elisenlust Gökerstr.
Bader, Baten, Weisse

Blixen Einswarden
Wilhelmshavenstr. 52

Wilhelm Wegener
Eisenwaren
Container und Blecker

Max Sachs
Bismarckstrasse 12
Bildige Bezugquelle

Fr. Diez
Bismarckstr. 10
Auktion, Handelskraft in Fleisch

Emil Harms
Wilhelmshavenstr. 52

Putz- und Modewaren
Elise Esmeier
12 Marktstraße 12
Familie Sonde, Kreuzweg
Große Auswahl
Reelle Bedienung

Schuhwaren
H. W. Lübben
Ecke Göker- u. Viktorstr.,
Spezialhaus Schuhw., Turn-
Sportgesch., Fußbekleid.

R. Meiners
Wilhelmshavenstr. 11
Auktion, Handelskraft in Fleisch

L. Niemann
Tiefenstrasse 6
billigste Bezugquelle

W. H. Janssen
Arbeitssiegereichen
Glockenstr. 10

Wih. Schäffer
G. F. Elben Nach.
Konfektionshaus

M. Redell, Achterstr. 24
Drogen, Farben, Chemik.
Verbandsstoffe, Krankenbedarf,
und Hygiene-Artikel

Heinrich Bodenstab
Hildegardstr. 8, F. Ferse
Optik - mechanisch-lithografische
Photographie u. lithografische
Gesamtwaren

G. Oldenburg
Hildegardstr. 5
Bildige Bezugquelle in
sämtl. Handelskatalogen

Joh. Voss
Niederstr. 8, Tel. 410
Kolonialwaren, Steinigung,
F. Ferse

Aug. F. v. Essen
Varel, Große Auswahl in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
billigste Preise.

Albert Klaus
Niederstr. 7, Tel. 410
Kolonialwaren, Steinigung

S. Herzberg
Langest. 27, Wandschau
Kleiner Betrieb am Platz

Fr. Neumeyer
Neustadt, 3, Uhren, Gold- und
Silberwaren billigst

T. H. Wullenkord
Langest. 10, Wandschau
Uhren, Gold- u. Silberwaren
billigste Preise.

Emden
S. H. Schönberg
Kleinstr. 11 u. 20
Fabrikaturen, Herrn-
und Dam.-Gard., in groß. & zw.

Emil Hofmann
Wilhelmstr. 55, Cigarrer,
Cigaret, Tab., Schreib-Löffel,
pt. Sack u. Wachs u. Fett

Otto Limberg
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Reparaturen prompt u. billig

Eduard Polack
Hildegardstr. 14, 15
Arbeiter-Kleidung
zu billigen Preisen.

Jul. Presuhn
Hildegardstr. 14, 15
Verlagsanstalt, Verlag
Gesamtwaren und Spezialwaren

Diagnos. Clausius
Gesamtwaren u. Dienstleistungen
für die gesamte Fischwirtschaft

J. Fratich & Söhne
Hildegardstr. 14, 15
Gastwirtschaft, u. Ausspannung
ff. Kolonialwaren

Emma Gerdes, W. W.
Niederstr. 53
billigste Bezugquelle in
sämtl. Handelskatalogen

D. v. Hafen
Schiffbauindustrie, Bismarckstr.
Herrn- und Schnaps-
Familien- u. Kinder-
sangerneuer Aufenthalts-

Heinr. Hallerstedt
Montagestr. 29, Langest. 19
Größte Auswahl in
Lederwaren u. Reisekoffer

G. Haase
Langest. 14
G. Haase & Sohn, Gökerstr. 14
Hildegardstr. 8, Bildige Bezugquelle in
sämtl. Handelskatalogen

K. Hellmers
Die innerstädtische, die
Büro- und Geschäftswelt

H. A. Lenzner
Langest. 14, 15
große Bezugquelle in
sämtl. Handelskatalogen

J. H. Lührs
Hildegardstr. 8, Bildige Bezugquelle in
sämtl. Handelskatalogen

John Mehrens
Kolonialwaren, Bildige Bezugquelle in
sämtl. Handelskatalogen

Julius Schunk
Hildegardstr. 22
Musikwaren —

Heinrich Bruns
prakt. Schmiede
Jugendstr. 24, Gökerstr. 1, für
Haushalt, Büro, Industrie, Handel
Größte Lager, Kaff., u. Käsekoch
sowie Wasche, Brot, Biskuitkurs

L. Heider, Gökerstr. 21
Herrn-, Bäuerl., Haus-, Kind-
und Dienstleistungen, Brot, Käse
Westen, Wäsche, Schuhe, Hüte,
Käse, Milch, Hosenstr., Käse, Käsekoch
U. Käsekoch, Brot, Käsekoch, Brotfeld,
Orig. M. Mesberg, Brotfeld,
Schüberl. u. Dan., Käse, Käsekoch
sowie Wasche, Brot, Biskuitkurs
größte Auswahl

Mordenham
Paul Prahs, Kolonial-, Deli-
katesse, Käsekoch

W. Sürek
Mitt. Hamm 4
Große Auswahl, Brot, Käsekoch
Wasche, Brot, Käsekoch

Julius Schunk
Hildegardstr. 22
Musikwaren —

Moorrieme-Raus
Joh. Emil Stolle, Langest. 7

H. Schätgen
Fischerstr. 11 — Käsekoch, 11
Montagstr. 11

H. Schwarting
Festige Schuhwaren
akademische Reparaturen

E. Willers Nach.
Niederstr. 6
Eisenwaren, Haushaltsgüter,
Auktion, Käsekoch

Bino Gross
Hildegardstr. 14, 15
N. Joh. Henning, Dienstleistungen
Fischerei, Angeln, Jagd, Wild, etc.

K. E. Poppensiek
Fischerei, Fischerei, Angeln, Jagd,
Wild, etc.

W. Schwabe
Fischerei, Angeln, Jagd, Wild, etc.

G. Oldenburg
Apollo-Theater
Moderne Lichtspiele

Heinrich Bodenstab
Hildegardstr. 7, Zweimal wöchentlich
1. nach dem Magazin 1.

G. Oldenburg
Hildegardstr. 5
Bildige Bezugquelle in
sämtl. Handelskatalogen

Varel
Vareler Lichtspielhaus
G. m. b. H.
Übersee, 5

**Wir sind stets bereit, die
neuesten Entwicklungen
zu bringen.**

Auton Behrens
Neumühle, 7
H. W. H. Schleicherstr. 10, Wandschau

Aug. F. v. Essen
Varel, Große Auswahl in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
billigste Preise.

Albert Klaus
Niederstr. 7, Tel. 410
Kolonialwaren, Steinigung

S. Herzberg
Langest. 27, Wandschau
Kleiner Betrieb am Platz

Fr. Neumeyer
Neustadt, 3, Uhren, Gold- und
Silberwaren billigst

T. H. Wullenkord
Langest. 10, Wandschau
Uhren, Gold- u. Silberwaren
billigste Preise.

G. Bolle
Hildegardstr. 7
Fischerstr. 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24
Käsekoch, Brot, Käsekoch, Brotfeld,
Orig. M. Mesberg, Brotfeld,
Schüberl. u. Dan., Käse, Käsekoch
sowie Wasche, Brot, Biskuitkurs

G. Meyer
Fischerstr. 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24
Käsekoch, Brot, Käsekoch, Brotfeld,
Orig. M. Mesberg, Brotfeld,
Schüberl. u. Dan., Käse, Käsekoch

Vertreter: Ernst Becker, Kiel, Kielstrasse 77. Fernsprecher 382.

Rheinperle

Wenn Sie Margarine als Fritze für Butter verwenden, dann dürfen Sie nur das Feinste wählen. Es gibt viele Marken, aber nur eine Deutschland führende, millionenfach erprobte Margarine. Ein Versuch beweist Ihnen alles. Überall erhältlich.

Der Naturbutter gleich

Jugend & Frischen G.m.b.H. Groß (Rhein) Fabrikanten der aufbewahrten Margarine

SOLO

Aeum.
Am Sonntag den 9. März:
Großer Ball
wurde freundlich eingeladen.
Bernard Egger.

Nordenham Atens.

Rüstringer Hof.
Am Sonnabend den 8. und
Sonntag den 9. März:

Grosses Bodbierfest
mit musikalischer Unterhaltung
bis 2 Uhr nachts.
H. Würthchen mit Sauerkraut,
Pabst.

Hierzu laden ganz engagiert ein
Georg Bitter.

Am Sonntag den 9. März:
Großer Ball
Einswarden.

Zum goldenen Löwen.

Am Sonntag den 9. März:

Großer Ball.

Hierzu lädt freundlich ein
Adolf Hultmann.

Kopfläuse

bedeutig idem und gründlich
Fluox Parastengel 50 Pf.
A. Lehmann, Aug.-Drucker,
Druck, 2. Preis u. Verlagsdruck.
H. Elmes, Gothenbergs-Tageblatt
C. Spring, Druck, Victoriastr. 79
H. Brundzian, Central-Druckerei.

Volksküche Rüstringen

Festtag: Stedtchen m. Schmiede.
Zu verkaufen
ein sehr gut erhaltenes Fahrrad
wegen Mangel an Platz.
Rüstringen, Schleife 12, Hinterh.

Zu kaufen gesucht
gebrauchte Hobelbank.

Off. u. R. B. 277 a. d. Exp. d. W.

Millionen-

gebunden, grün

Husten

Seileit, Adore, Her-
stellung, Reinhaltung usw.

Kaiser Brust-

Caramellen

in den 3 Tannen.

6100 aus, engl. Zeppe-
von Bergam und
Weinherstellungen
den höheren Preis.

Reicher belohnende und
wohlverdiente Verdienst.

Vat. 20 Pf., Dose 50 Pf.

zu haben in Rüstringen bei:

A. Lehmann, A. N. Daniels,

G. Schmidt, M. J. Schröder,

C. Ehr. Carlsten, Herm. Ente,

H. Elmes, Gothenbergs-Tage-

blatt, Aug.-Drucker (C. S.

versus), Mülhausen, Ge-

nossenschaftsstrasse 51.

Kautschukstempel

Katalog frei.

F. P. Müller, Schloßstr. 2/2, Brab.

Mit-Angaben, Dose 10 Pf.

Mit-Angaben, Dose 20 Pf.

Almenstahl, Kupf von 20 Pf. an.

Sellerie, Meerrettich,

Brinzauben, Ananas billig.

Bismarckstr. 26

neben der Rossmühle.

: : Varel. : :

Einer geübten Handarbeit von
Varel und Umgebung zur Nach-

sicht, das ich mit dem heutigen
Tage Varennr. 18 ein

Schneidergeschäft

öffnige. Für Kaufe Sieb und

gutes Sitz garantieren, bitte um
technische Untersuchung

J. Winter

Schneidergeschäft.

Zu verkaufen

ein sehr gut erhaltenes Kinderwagen

u. Beleuchtungsgegen-

teile, Preis. Friederichstr. 11, 12.

Nur gegen bar und ohne Rabatt!

verkaufe ich zu nächst folgenden Preisen:

| | | | |
|--|-----------------|-----------------------|-------------|
| Stunde Weinen-schiff | 10. 20. 30. 40. | Rotwein-schiff | 10. 17. 20. |
| Weisse Sangiovese | 20. | Weisses Weinmehl | 16. |
| Weisse Grön | 15. | Rauweinmehl | 18. |
| Weiße Grön | 17. | Grünes Weinmehl | 20. |
| Weiße Grön | 18. | Blauweinmehl | 25. |
| Weiße Grön | 25. | Blauweinmehl | 25. |
| Weiße Grön | 20. | Weiße Spezialweinmehl | 25. |
| Weiße Grön | 17. | Weiße Salterlöden | 20. |
| Weiße Grön | 20. | Weiße Salterlöden | 20. |
| Weiße Grön | 30. | Weiße Salterlöden | 20. |
| Weiße Grön | 25. | Weiße Salterlöden | 20. |
| Weiße Grön | 23. | Weiße Salterlöden | 20. |
| Weiße Grön | 20. | Weiße Salterlöden | 20. |
| Weiße Grön | 10. | Weiße Salterlöden | 20. |
| Weiße Grön | 60. | Weiße Salterlöden | 20. |
| Im Schuhhaus-Zalg | 55. | Weiße Salterlöden | 20. |
| Hilberkraft | 50. | Weiße Salterlöden | 20. |
| Dr. Lüttke's Tab- und Bissengaupe und viele andere | 5. 10. 15. | Wurst | 2. 3. 4. |
| Deinzer Vollkäse, Tee, pfälzische Milchzähne, zw. Windfuß | 2. 3. 4. | Wurst | 2. 3. 4. |
| Deinzer edler Käse, per Pf. 80 Pf., 1.00, 1.20, 1.60 u. 2.00. | | Wurst | 2. 3. 4. |
| Dinner empfiehlt einen ganz vorzüglichen Wein und einen | | Wurst | 2. 3. 4. |
| bejoussen Sie lange und thürmliche Verlosen | | Wurst | 2. 3. 4. |
| gewinnt, pro Flasche nur 1.25 Mt., kostet einen | | Wurst | 2. 3. 4. |
| sehr interessanten Zwiebelwein, pr. Flasche 2.5 Pf. und 1.25 Mt. | | Wurst | 2. 3. 4. |
| Flasche in Glas. Tassen 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf. | | Wurst | 2. 3. 4. |
| Deinzer Vollkäse, Tee, pfälzische Milchzähne, zw. Windfuß | 2. 3. 4. | Wurst | 2. 3. 4. |
| Deinzer edler Käse, per Pf. 80 Pf., 1.00, 1.20, 1.60 u. 2.00. | | Wurst | 2. 3. 4. |
| Dinner empfiehlt einen ganz vorzüglichen Wein und einen | | Wurst | 2. 3. 4. |
| bejoussen Sie lange und thürmliche Verlosen | | Wurst | 2. 3. 4. |
| gewinnt, pro Flasche nur 1.25 Mt., kostet einen | | Wurst | 2. 3. 4. |
| sehr interessanten Zwiebelwein, pr. Flasche 2.5 Pf. und 1.25 Mt. | | Wurst | 2. 3. 4. |

J. Herbermann, Hollmann- und Efe.



empfiehlt

Fritz Völler
Markistr. 29.

In der Dirksschen Konkurssaal

wird jetzt zu jedem annehmbaren Preis der
Bestand der Waren veräußert.

Gleichzeitig nehme ich Gebote auf die Megale,
Tresen, Auslagenlästen an.

Der Konkursverwalter.

Restaurant Hemelingen Bierhalle.

Heute (Sonnenabend), Sonntag u. Montag:

Großes

Schlacht- u. Bodbierfest

wegen freundlich eingeladen

Arend Frerichs.

Achtung! Neubremmer Ballaal. Achtung!

Inhaber: Paul Göring, Uferstrasse 1 u. Bremser Straße.

Am Freitag den 7. März u. Sonntag den 9. März:

Großes Bodbierfest verbunden mit **Kappenball**

Im kleinen Saal: Bodbiersaunier. Beder und Bappen sind im

Salal zu haben. Anfang 8 Uhr, Ende wenn es alle ist.

Paul Göring.

Rüstringer Lesehalle
Wüstengen, Peterstraße.

Heute (Freitag), Sonnabend u. Sonntag:

Bodbier-Fest

unter Mitwirkung des

Bandionionklubs Rüstringen.

H. Würthchen - Sauerkratzen mit Sauerkrat.

Hierzu lädt freundlich ein Georg Buddenberg.

Die Massen muss es bringen!

Nur durch eigene bedeutsame Fabrikation sowie durch Ver-
mehrung aller unzähligen Speisen ist es uns möglich, zu den
billigsten Preisen möglich gute Qualitätssorten zu liefern.
Werden Sie bitte einen Besuch! Sie werden Runde für die Dauer
Bierverkaufsstelle erhalten wollen Bodbier.

Albracht & Bogen, Zigarren-Fabrik

Vorlauffest: Markistrasse 25. — Telefon 919.

Kinderwagen und Sportwagen

kaufen Sie gut und billig bei

B. v. d. Ecken

Bismarckstrasse 97.

Fettwarenhaus Hansa

Inhaber: Theodor Schiermann.

Zentrale Hamburg. —

Gillaken: —

Wilhelmsbau. Straße 7

Wilhelmsbau. Straße 60

Gökerstraße 4, Rüstringen

Günstige Preise. —

Große Auswahl in

Käse, Ausschnitt, Fleisch- und Wurstwaren.

Holstein, Hamburg, Westfalen, Oldenburg, Lübeck.

Wer seinen Vorteil wahren will,
kauft am günstigsten ein im

Total-Ausverkauf — bei —

Ernst Döen Gökerstraße 4 Ecke Hinterstr.

Nur noch kurze Zeit!